



**Die Interessenvertretung
von Medienschaffenden.
Rundfunk,
Film, AV-Produktion und
Neue Medien**

Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin
Tel. 030-6956 2305
Fax 030-6956 3651
E-Mail mail@connexx-av.de

BFV-Newsletter 1/2011

connexx.av und der BundesFilmVerband in ver.di (BFV) wollen mit diesem monatlichen Newsletter für bessere Information und Transparenz bei den Beschäftigten der Produktionswirtschaft von Film- und Fernsehen sorgen. Insbesondere sollen hier film- und sozialpolitische Themen aufgegriffen werden. Der BFV bildet das gewerkschaftliche Netzwerk von Film- und Kulturschaffenden sowie allen anderen an der Film- und Fernsehproduktion beteiligten Beschäftigten. Er tritt für Kunstfreiheit und gerechte Arbeitsbedingungen ein. Als vorrangiges Ziel strebt er eine integrierte Interessenvertretung dieser Filmberufe in der zergliederten Branche gegenüber Sendern, Produzenten und der Politik an:

http://www.connexx-av.de/filmfernsehproduktion_bfv.php

Inhalt

1. [MITMACHEN: Weil es so WICHTIG ist!! - Branchenumfrage für Filmschaffende](#)
2. [„Alptraum Traumfabrik“ - BundesFilmVerband BFV auf der Berlinale](#)
3. [Tarifverhandlungen zu Urhebererlösbeteiligungen und Schauspielergagen fortgesetzt](#)
4. [CinePostproduction will 70 Arbeitsplätze in Hamburg und München abbauen](#)
5. [Marienhof vor dem Aus - 100 „Entlassungen“ bei Bavaria Film](#)
6. [Lola-Nominierungen unterstreichen Dok-Film-Dilemma - Bundestag nicht dabei](#)
7. [Meldungen](#)
8. [Impressum / Abo](#)

1. MITMACHEN: Weil es so WICHTIG ist!! - Branchenumfrage für Filmschaffende

Der BundesFilmVerband in ver.di (BFV) startet eine branchenweite Befragung der Filmschaffenden zum Arbeitslosengeld I-Bezug (ALG I) infolge der Gesetzesänderung zum 1.8.2009 (neue Anwartschaftszeit nach §123 Abs. 2 SGB III). Hierbei geht es vorrangig um Erkenntnisse, ob sich die soziale Absicherung durch die ergänzende Regelung zum Anspruch auf ALG I durch die verkürzten Anwartschaftszeiten tatsächlich verbessert hat. Welche Erfahrungen sind von den einzelnen Filmschaffenden mit der verkürzten Anwartschaftszeit gemacht worden; denn es war das Ziel, tatsächlich einen leichteren Bezug von ALG I für kurzfristig Beschäftigte ab sechs statt zwölf Monaten Anwartschaftszeit zu realisieren. Die Regelung enthält zwei Beschränkungen: die Anwartschaft darf nicht überwiegend aus Beschäftigungen von mehr als sechs Wochen (= 42 sozialversicherte Tage) entstanden sein und das Einkommen der letzten zwölf Monate darf nicht über 30.240 Euro liegen. Beide Beschränkungen wurden vom BFV in ver.di wiederholt kritisiert, weil zu befürchten war, dass diese einen verbesserten Anspruch auf ALG I für Film- und Kulturschaffende mutmaßlich verhindern. Die Reform unterliegt einem ständigen Monitoring der Bundesanstalt für Arbeit. Die erste Auswertung über den Zeitraum von sieben Monaten zeigt, dass nur 429 Anträge von Film- und Kulturschaffenden gestellt worden sind, von denen ganze 20 % bewilligt wurden. Haben viele Filmschaffende erst gar keinen Antrag gestellt? Warum wurde die Neuregelung bisher so wenig in Anspruch genommen? Warum wurden dennoch gestellte Anträge abgelehnt? Die Forderung des BFV lautet nach wie vor, dass für professionelle Filmschaffende ein Wechsel von Phasen der Beschäftigung und des Bezuges von ALG I möglich sein muss, ohne in ALG II zu fallen. Deswegen fragen wir auch nach dem tariflichen Zeitkonto und dem Zusammenwirken von gesetzlichen mit den tariflichen Regelungen. Wir bitten alle auf Produktionsdauer angestellten Film- und Kulturschaffenden in Fernseh-, Kino- und Theaterproduktionen an der Befragung teilzunehmen, um bei den anstehenden Gesprächen zur Gesetzesüberprüfung und Anpassung für die Interessen der betroffenen Beschäftigten eintreten zu können.

[Zur Umfrage](#)

2. „Alptraum Traumfabrik“ - BundesFilmVerband (BFV) auf der Berlinale

Auch in diesem Jahr bietet der BFV in ver.di ein besonderes Begleitprogramm zur Berlinale. Am Sonntag, den 13. Februar, sind alle Filmschaffenden, Filminteressierten und Neugierigen herzlich eingeladen zur Diskussionsveranstaltung zum Thema "Alptraum Traumfabrik - Wege aus der Selbstausbeutung bei Film und Fernsehen". Um kontinuierlich in ihren Jobs arbeiten zu können, nehmen selbst erfahrene Film- und Fernsehschaffende zunehmend Projekte an, die sie vor harte Bedingungen stellen: Überlange Arbeitszeiten, stark verkürzte Produktionszeiten, niedrigere Honorare bis hin zu nicht vergüteter Arbeit. Diese Arbeitsbedingungen grenzen an Selbstausbeutung. Dagegen sieht der Einzelne oft keine andere Möglichkeit, als sie klaglos zu akzeptieren. Auf die von Jan Lerch moderierte Suche nach konstruktiven Auswegen aus dieser Selbstausbeutung und steigender Konkurrenz machen sich Karsten Aurich (Filmproduzent), Olla Hoef (Cutterin), Hans-Werner Meyer (Schauspieler) und Alexander Thies (Allianz dt. Produzenten).

ACHTUNG! Die Veranstaltung findet an einem anderen Ort statt: "U3 Tunnel" im S-Bahnhof Potsdamer Platz gegenüber dem Ritz-Carlton, von 11 bis 14 Uhr. Im Anschluss an die ca. 1 1/2 stündige Paneldiskussion lädt der BundesFilmVerband zum "Get Together" mit Getränken und Snacks. Anmeldung: berlin@connexx-av.de

Am Tag davor, am Samstag den 12. Februar, veranstaltet der BundesFilmVerband in ver.di traditionell das Filmfrühstück für seine Mitglieder und die befreundeten Filmverbände. Das Filmfrühstück hat sich zu einem Brunch ausgeweitet und findet von 11 bis 14 Uhr an einem neuen Ort statt: in der Stadtklause, einen Steinwurf vom Potsdamer Platz entfernt. In familiärer Atmosphäre kann über alle positiven und negativen Seiten des Filmemachens und der Filmbranche geredet werden. Mitglieder von connexx.av/ver.di und der kooperierenden Verbände sind herzlich dazu eingeladen, der Eintritt ist frei. Anmeldung unter berlin@connexx-av.de ist notwendig, da leider nur eine begrenzte Platzzahl zur Verfügung steht.

[Zum Beitrag](#)

3. Tarifverhandlungen zu Urhebererlösbeteiligungen und Schauspielergagen fortgesetzt

Am 17. Januar wurden die Verhandlungen der Gewerkschaft ver.di und dem Bundesverband der Film- und Fernsehschauspieler (BFFS) mit der Allianz deutscher Produzenten - Film und Fernsehen zu einem Tarifvertrag für Filmurheber sowie ausübende Künstler und einem Tarifvertrag für Schauspielergagen fortgeführt. Die Tarifpartner sehen die Verhandlungen auf einem guten Weg. Eine Einigung zum berechtigten Vergütungsanspruch der Filmschaffenden konnte zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht erzielt werden. Die Produzenten wenden ein, dass die Verwertungserlöse zunächst die Deckung der Produktionskosten erreichen müssten. ver.di will mit dem Urheber-Tarifvertrag dagegen den Rechte-Buy-Out beenden und eine effektive Zusatzvergütung für Filmschaffende an Wiederholungen sowie Erfolgen ihrer Werke erreichen. Zusätzlich zur Gage für den Dreh werden dann auch Erlöse aus der anschließenden wirtschaftlichen Auswertung des Filmwerkes zu festgelegten Anteilen an die Filmschaffenden ausgeschüttet. Zunächst geht es in der Verhandlung um Kinoproduktionen.

[Zum Beitrag](#)

4. CinePostproduction will 70 Arbeitsplätze in Hamburg und München abbauen

Gerüchte gab es bereits im Vorfeld, nun ist es von der Geschäftsführung offiziell verkündet: die CinePostproduction will die Herstellung von Kino-Filmkopien in Berlin konzentrieren. Von der unternehmerischen Umgestaltung sollen 70 Beschäftigte in Hamburg und München betroffen sein, die in geringer Anzahl nach Berlin versetzt oder entlassen werden sollen. Grund für die Maßnahme ist laut einer ad-hoc Meldung vom 13.1.2011 des Vorstands der Cinemedia die Digitalisierung der Kinoleinwände, weswegen die Filmkopierwerke im bisherigen Ausmaß überflüssig werden. Für die strategische Ausrichtung auf das digitale Geschäft soll nun finanzieller Spielraum geschaffen werden, mit dem auf Marktschwankungen flexibel reagiert werden kann - und wie so häufig zu Lasten der Beschäftigten. Aber

gerade weil der digitale Trend weder überraschend noch neu ist und das Unternehmen seit Jahren daraufhin arbeitet, ist eine plötzliche Krisenmaßnahme, wie Entlassungen sie darstellen, unverständlich. Das sehen auch der Gesamtbetriebsrat GBR und die Gewerkschaft ver.di so.

[Zum Beitrag](#)

5. Marienhof vor dem Aus - 100 „Entlassungen“ bei Bavaria Film

Am 16.12.2010 verkündete die ARD das Aus über den Marienhof und schwieg sich über die Folgen für die ca. 100 Beschäftigten am Set der Bavaria aus. Nach den Vorstellungen der ARD sei in dem Vorabendprogramm nur noch Platz für eine Marken-Soap im öffentlich-rechtlichen Fernsehen. Der für die Werbeeinnahmen der ARD relevante Marktanteil bei 14- bis 49-Jährigen hatte sich seit 2000 von 18,1 auf knapp 8 Prozent mehr als halbiert. Zudem beabsichtigt die ARD gegen die regionalen Sendungen wie Großstadtrevier des NDR neue Formate mit lokaler Farbe zu entwickeln. Die Entscheidung der ARD hatte 100 Kündigungen für die Mitarbeiter der Bavaria Film zur Folge. Vier Wochen später gab dann die ARD bekannt, dass ab Mai 2011 die von Grundy UFA produzierte Soap "Verbotene Liebe, das ist die Welt des Adels und Luxus, des Stils und der Eleganz, der Macht und des Reichtums" um 20 Sendeminuten ausgebaut wird. Ein Beschäftigungseffekt der die 100 Arbeitsplätze von Marienhof kompensiert, ist allerdings überhaupt nicht zu erwarten. Der Betriebsrat der Bavaria Film kommentiert dies folgendermaßen: *„Alle Entscheidungen sind aus Sicht der Arbeitnehmer und des Betriebsrats nicht nachvollziehbar, da keine wirtschaftliche Not der ARD erkennbar ist und das Quotendiktat tatsächlich nicht besteht, sondern offensichtlich nur selbst auferlegt ist.“*

[Zum Beitrag](#)

6. Lola-Nominierungen unterstreichen Dok-Film-Dilemma - Bundestag nicht dabei

Ohne Überraschung blieb die Vorauswahl für den Deutschen Filmpreis, der allerdings auch in diesem Jahr unter keinem guten Stern steht. Wie schon im Vorjahr war der Bundestag bei den Sichtungen der Kommission Spielfilm nicht vertreten, formal dürfte die Wahl damit ungültig sein. Nichtsdestotrotz können sich die Filme: *Almanya - Willkommen in Deutschland, Bedways, Bis aufs Blut - Bewährung unter Brüdern, Der, Das Ende ist mein Anfang, Die Friseurin, Goethe, Groupies bleiben nicht zum Frühstück, Hochzeitspolka, Im Schatten, Jud Süß - Film ohne Gewissen, Die kommenden Tage, Der letzte schöne Herbsttag, Das Lied in mir, Min Dit - Die Kinder von Diyarbakar, Poll, Renn, wenn Du kannst, Vincent will Meer, Wer wenn nicht wir und Wir sind die Nacht*, Hoffnungen auf die Nominierungen für den Deutschen Filmpreis für den besten Film machen. Sechs Filme kommen in die Endauswahl, was mit einer Prämie von 250.000 Euro verbunden ist. Bei den Kinderfilmen schafften den Sprung in die engere Auswahl: *Chandani und ihr Elefant, Konferenz der Tiere, Das Sandmännchen - Abenteuer im Traumland und Teufelskicker*.

[Zum Beitrag](#)

7. Meldungen

Am 11.2. ruhen alle Dreharbeiten - Filmschaffende protestieren weltweit gegen Gerichtsurteil im Fall „Jafar Panahi“

Irans bekanntester Regisseur, Jafar Panahi, der sich in seinen Filmen kritisch mit der sozialen Situation in seinem Heimatland auseinandersetzt, wurde Ende vergangenen Jahres zu sechs Jahren Gefängnis und zwanzig Jahren Berufsverbot verurteilt. Über die Berufung dieses Urteils wurde in Teheran noch nicht entschieden. Weltweit haben sich Filmschaffende mit dem Regisseur solidarisiert. Die 61. Berlinale hat Panahi als Mitglied der Jury eingeladen. Sie zeigt am 11. Februar in einem Sonderscreening Panahis „Offside“ von 2006, am 17. Februar bietet sie für Filmschaffenden aus dem Iran eine Podiumsdiskussion an. Sein Kommen hat auch Regisseur und Schauspieler Rafi Pitts zugesagt, einer der Freunde Panahis. Von seinem Pariser Exil aus hat er zu einem zweistündigen internationalen Solidaritätsstreik für den

Filmemacher und dessen ebenfalls mit Haftstrafe belegten Kollegen Mohammad Rassulof aufgerufen: Am 11. Februar, dem iranischen Revolutionstag, sollen weltweit alle, die mit Film arbeiten - ob bei Dreharbeiten, in Kinos, in Filmschulen, auf Festivals -, für zwei Stunden ihre Arbeit niederlegen, von 12.30 Uhr bis 14.30 Uhr MEZ. Die Aktion soll auch ein Zeichen gegen politische Zensur außerhalb Irans sein. Berlinale-Chef Dieter Kosslick kann sein Festival am ersten Tag des Wettbewerbs aber nicht anhalten.

Fernsehschaffende mit eigener Akademie und eigenem Preis?

Als Reaktion auf die neuen Regularien bei der Vergabe der Deutschen Fernsehpreise, mit denen von den Stiftern ARD, ZDF, RTL und Sat1 ein großer Teil der Kreativen ausgeschlossen wurde, haben sich Deutschlands Fernsehschaffende nicht nur protestiert. Um ihren Interessen Nachdruck zu verleihen, gründeten sie eine Fernsehakademie. Ihr Ziel sei, das Bewusstsein für die Leistungen der Kreativen zu schärfen. Laut Satzung ist der Zweck der DEUTSCHEN AKADEMIE FÜR FERNSEHEN die Entwicklung des deutschen Fernsehens als wesentlichen Bestandteil der deutschen Kultur sowie der deutschen Kulturwirtschaft zu fördern und deren Vielfalt zu erhalten, das Gespräch und den Austausch von Ideen und Erfahrungen zwischen den deutschen Fernsehschaffenden insbesondere auch zwischen freiberuflichen und in Sendern festangestellten anzuregen, zu stärken und zu pflegen sowie den Diskurs zu inhaltlichen und wirtschaftlichen Aspekten des deutschen Fernsehens zu führen. Nach dem Vorbild der amerikanischen Emmys soll die Akademie eigene Fernsehpreise vergeben.

Grundsatzentscheidung zum Urheberrecht erwartet

Vor dem Oberlandesgericht in München wird seit 20. Januar ein grundlegender Rechtsstreit ausgetragen. Kristina Böttrich-Medranowa klagt gegen BR und WDR auf eine angemessene Vergütung für den von ihr gestalteten Vorspann des „Tatort“, der in den vergangenen 40 Jahren zum unverkennbaren Markenzeichen der Serie wurde. Im Gegensatz zu Musiker Klaus Doldinger, der bei jeder Ausstrahlung über die GEMA Tantiemen erhält, habe sie nur ein einmaliges Honorar in Höhe von 2.500 Euro erhalten, das in keinem Verhältnis zur Zahl der Nutzungen stehe, argumentiert die Klägerin. Beigetreten ist der Klage der Schauspieler Horst Lettenmayer, der in dem Vorspann zu sehen ist. Er war mit seiner Klage auf Nachhonorierung in den 70er Jahren gescheitert, damals war die Rechtslage auch anders.

Ki.Ka von Korruptionsaffäre beschädigt

Der von ZDF und ARD gemeinsam betriebene Sender Ki.Ka ist von einer schweren Korruptionsaffäre getroffen worden. Herstellungsleiter Marco K. soll, so die Vermutung der Staatsanwaltschaft in Erfurt, sieben Mio. Euro veruntreut haben. Er wurde im Dezember verhaftet. Der Ki.Ka hat ihm zum 17. Dezember außerordentlich gekündigt.

Mittlerweile ist bekannt, dass sich die verschwundene Summe auf 7,3 Mio. Euro erhöht hat. Als "Zweiter Mann" beim Ki.Ka konnte der Beschuldigte Zahlungen von bis zu 500.000 Euro genehmigen, ohne die Geschäftsführung einzubeziehen. K. hatte dann gemeinsam mit einem Mitarbeiter der Berliner Produktionsfirma kopffilm Leistungen abgerechnet, die nie erbracht worden sind. Aufgeflogen war das System durch eine Selbstanzeige des Berliners, der drei Mio. kassiert haben soll. Das Geld ist weg, die Firma hatte bereits zuvor Insolvenz angemeldet. Und auch die Konten von Marco K. sind weitgehend leer. MDR-Intendant Udo Reiter, dessen MDR die federführende Verantwortung für den auf seine Initiative gegründeten Kinderkanal hat, hat eine lückenlose Aufklärung der Affäre angekündigt, die ihn selbst sprachlos mache.

DFFF trotz Mengenrekord nicht ausgeschöpft - dennoch Effekte von über €340 Mio.

Erstmalig seit Bestehen des DFFF wurden die 60 Mio. Euro Fördermittel nicht vollständig ausgeschöpft. Knapp 58 Mio. Euro wurden 2010 bewilligt. Ausgegeben wurde sogar eine Mio. Euro mehr. Sie wurden Produzenten bewilligt, die mehr als ursprünglich geplant für den Dreh in Deutschland ausgegeben haben. Um bis zu 8% des ursprünglich dafür angesetzten Budgets kann so aufgestockt werden. Das Geld ging an 114 Projekte - das ist neuer Rekord. In den Vorjahren lag die Zahl der Filme, die Mittel in Anspruch nahmen, kontinuierlich bei knapp unter 100. Die förderten 80 Spiel-, 30 Dokumentations- und vier

Animationsfilme sorgen für wirtschaftliche Effekte in einer Größenordnung von über 340 Mio. Euro in der deutschen Filmproduktionsbranche. Der Effekt liegt damit in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (344 Mio.). Die Zahl von Filmproduktionen mit einem Budget zwischen 2 und 5 Mio. Euro lag mit 36 in 2010 zwar etwas niedriger als 2009, wo es 38 Filme waren, aber deutlich höher als in den Jahren davor mit 21 in 2008 bzw. 31 in 2007. „Der DFFF hat es zügig geschafft, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der hiesigen Filmwirtschaft deutlich zu steigern. Innerhalb der letzten Jahre wurde durch den DFFF die Wettbewerbsfähigkeit gerade der mittelständischen Filmwirtschaft in Deutschland gestärkt und stabilisiert. Auch für internationale Kinoproduktionen ist Deutschland mittlerweile ein hoch attraktiver Produktionsstandort geworden“, erklärte Staatsminister Bernd Neumann.

Kinojahr 2010 im Umsatz leicht unter Vorjahresniveau

Die deutsche Kinowirtschaft erwirtschaftete 2010 einen Umsatz von 847.166.540 Euro (Stand 12. Dezember 2010), was einem Minus vier Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Die Gesamtbesucherzahl liegt mit 114.313.995 gelösten Tickets um 16,9 Prozent hinter den Ergebnissen von 2009. Im Vergleichszeitraum 2009 verzeichneten die Kinos über 137 Millionen Besucher. Die Zahlen unterstreichen die alte Weisheit, dass das deutsche Kino den deutschen Film als Publikumsmagnet braucht. Für deutsche Filme und Koproduktionen wurden 2010 nur 18,4 Mio. Tickets gelöst, das sind 20 Mio. weniger als im Vorjahr. Der Marktanteil halbierte sich dementsprechend auf 13,6 %. Gestartet waren 180 Filme deutscher Provenience, 2009 waren es mehr als 220. Erfolgreichster deutscher Titel wurde „Resident Evil: Afterlife“, gefolgt von der frischen Komödie „Friendship“. Unter die Top Ten der Box Office Hits schaffte es 2010 leider kein Film made in Germany.

Endlich KfW-Filmfinanzierung

Kulturstaatsminister Bernd Neumann hat die KfW Bankengruppe Mitte Dezember aufgefordert, Programme zur Filmfinanzierung in Deutschland zu entwickeln, wie es sich die Branche seit langem gewünscht hat. Schwerpunkt sind Finanzierungsinstrumentarien, die von den Förderbanken nicht mehr angeboten werden. Hierzu gehören die Zwischenfinanzierung, Entwicklungsfinanzierung, Anschubfinanzierung und GAP-Finanzierung. Die KfW wird sich in der Regel, aber nicht zwingend, im Rahmen von Konsortialfinanzierungen engagieren. Bei Bedarf steht die KfW auch als Alleinfinanzierer zur Verfügung.

„Es ist ein großer Erfolg für den Filmstandort Deutschland, dass wir der Filmwirtschaft ein gemeinsam mit der KfW und in Abstimmung mit Bundesfinanz- und Wirtschaftsministerium erarbeitetes, schlüssiges Finanzierungsangebot vorlegen können. Damit reagieren wir zügig und angemessen auf die schwierigen Finanzierungsbedingungen“, betont Kulturstaatsminister Bernd Neumann.

8. Anmeldung/Impressum

Erscheinungsdatum: Der BFV-Newsletter erscheint grundsätzlich am letzten Donnerstag im Monat. Wenn Sie den BFV-Newsletter kostenlos erhalten wollen, melden Sie sich bitte persönlich an unter http://www.connexx-av.de/publikationen_newsletter_bfv.php.

Bei Fragen, Anregungen oder Kritik erreichen Sie uns unter:

connexx.av GmbH

c/o ver.di LBZ Hamburg

Olaf Hofmann

Besenbinderhof 60

20097 Hamburg

fon: 040.28056067, fax: 040.25328815

mail: olaf.hofmann@connexx-av.de

Redaktion: Olaf Hofmann

Impressum und V.i.S.d.P.

Dieser Newsletter wird von Wille Bartz, Geschäftsführer connexx.av GmbH, dem Projekt der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, monatlich herausgegeben.

connexx.av GmbH

c/o ver.di LBZ Niedersachsen

Wille Bartz
Goseriede 10-12
30159 Hannover

Die Internetredaktion von connexx.av ist bemüht, bei Verlinkungen stets aktuell zu sein. Für link-Änderungen auf externen Seiten, auf die unsere Artikel hinweisen, sind wir nicht verantwortlich. Sollte also ein Verweis im redaktionellen Teil nicht zur gewünschten Meldung führen, bitten wir um Nachsicht, darauf haben wir keinen Einfluss.

Quelle: www.connexx-av.de/meldung_volltext.php?akt=publikationen_newsletter_bfv&id=4d499f50817fe

Zeitpunkt des Ausdrucks: 28.09.2013
16:33:05



**Die Interessenvertretung
von Medienschaffenden.
Rundfunk,
Film, AV-Produktion und
Neue Medien**

Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin
Tel. 030-6956 2305
Fax 030-6956 3651
E-Mail mail@connex-av.de

BFV-Newsletter 2/2011

connex.av und der BundesFilmVerband (BFV) in ver.di wollen mit diesem monatlichen Newsletter für bessere Information und Transparenz bei den Beschäftigten der Produktionswirtschaft von Film- und Fernsehen sorgen. Insbesondere sollen hier film- und sozialpolitische Themen aufgegriffen werden. Der BFV bildet das gewerkschaftliche Netzwerk von Film- und Kulturschaffenden sowie allen anderen an der Film- und Fernsehproduktion beteiligten Beschäftigten. Er tritt für Kunstfreiheit und gerechte Arbeitsbedingungen ein. Als vorrangiges Ziel strebt er eine integrierte Interessenvertretung dieser Filmberufe in der zergliederten Branche gegenüber Sendern, Produzenten und der Politik an: http://www.connex-av.de/filmfernsehproduktion_bfv.php

Inhalt

1. [Alptrraumfabrik Deutschland - Traumfabrik Italien mit mehr Beschäftigung](#)
2. [Skandal bei der ARD: Preisverfall bei Freien und Geldsegen für Gesichter](#)
3. [Personalabbau bei CinePostproduction: ver.di fordert Beschäftigungssicherung und Altersteilzeitregelungen](#)
4. [BFV plädiert für Ausbau des DFFF und verweist auf seine Investitionskraft](#)
5. [ver.di verhandelt Beschäftigungssicherung für Filmvorführer](#)
6. [Verhältnis zwischen Sendern und Filmemachern muss neu justiert werden](#)
7. [MITMACHEN: Weil es so WICHTIG ist!! - Branchenumfrage zum ALG I-Anspruch für Filmschaffende](#)
8. [Meldungen](#)
9. [Impressum / Abo](#)

1. Alptrraumfabrik Deutschland - Traumfabrik Italien mit mehr Beschäftigung

Von Italien lernen, heißt Beschäftigung schaffen! Diesem Eindruck konnte sich bei der Diskussion „Alptrraum Traumfabrik - Wege aus der Selbstausbeutung bei Film und Fernsehen“ des Bundesfilmverbands in ver.di (BFV) auf der Berlinale einstellen. Kleine Umstellungen mit eventueller großer Wirkung in der Produktionsorganisation sind jedoch nur die eine Seite der Medaille, um Tarife einzuhalten. Auf der anderen steht das Geld, das offensichtlich nur die Sender haben. Und die behaupten ja ständig, es geht ihnen aus, weshalb sie auf Gagen und Gehälter drücken. Doch bevor ARD und ZDF als auch die privaten Sender ordentlich zahlen, müssen wohl die Produzenten endlich ehrlich kalkulieren, was ein Dreh kostet. 43 Stunden die Woche, neun Stunden am Tag, und jede der zwei zugelassenen Überstunden pro

Woche muss schon am Morgen des jeweiligen Drehtags angekündigt werden. Wenn ein Mitarbeiter sich dagegen ausspricht, kann sie nicht durchgeführt werden. Am Freitag werden dann gar nur sieben Stunden gearbeitet. Um 15.00 Uhr fällt der Hammer – der in Deutschland für diesen Tag oft angesetzte Nachtdreh, der die Erholungszeit des Wochenendes einschränkt, ist nicht möglich. Um das Pensum in der gleichen Anzahl von Tagen trotzdem zu schaffen, haben die Crews im Schnitt acht bis zehn Mitarbeiter mehr, was die Gewerkschaft in Italien genau kontrolliere. Sie hat auch ein Auge auf die tarifgerechte Bezahlung. *„Von diesem Zustand sind wir noch weit entfernt, weil wir noch nicht genug dafür getan haben, denn wir Film- und Fernsehschaffenden organisieren uns immer noch zu wenig; dass müssen wir ändern, da müssen wir von unseren Nachbarkollegen lernen, dann werden wir auch hier bessere Bedingungen durchsetzen“*, beschreibt Olla Höf, Vorstand BFV, die Situation. Dem international tätige Regisseur Marco Serafini fällt zur Arbeit in Italien folgendes ein:

[Zum Beitrag](#)

2. Skandal bei der ARD: Preisverfall bei Freien und Geldsegen für ‚Gesichter‘

Alpträume bekommen nicht nur die Filmschaffenden bei überwiegend fiktionalen Produktionen, wenn es um deren Arbeitsbedingungen geht, sondern auch die Fernsehschaffenden für Dokumentationen, Reportagen und EB-Bereich, sie haben immer häufiger mal wieder ein erbauliches Gespräch mit einem Disponenten, der für einen Magazinbeitrag den Tagespreis für ein EB-Team auf € 720.- drücken wollte! *„Werdet Ihr auch manchmal im benachbarten Ausland eingesetzt - natürlich zum Innland-Günstigpreis - und habt mit den Ohren geschlacker, was dort die Kollegen verdienen“*, fragt sich selbst ein betroffener Kollege. Ein Teampreis in Dänemark € 1.750.-; in England € 1.270.-; in Spanien 1.250.-; etc.. ABER: Es gibt Hoffnung! Wie einige Gewerkschaftskollegen jetzt recherchiert haben, werden nach den Tarifverträgen für „Freie“, beispielsweise beim NDR € 474,34 für EB- Kamera und € 195,26 für den Tontechniker pro Tag bei acht Stunden und auf Steuerkarte veranschlagt. Die Umrechnung auf 10 Stunden und 30% Aufschlag für selbstständige Tätigkeit führt ein EB-Team direkt ins europäische Mittelfeld mit ca. € 1.100.- zzgl. Equipment. Von diesen NDR-Tarifen können wir bislang nur träumen, denn gezahlt werden sie nicht! Oder vielleicht besser - noch nicht? Als der Euro eingeführt wurde, lag ein niedriger Teampreis mit zwei Funkstrecken und WWD bei ca. € 820. Seit dem sind die Gagen kontinuierlich für alle Freien EB-Teams auf ca. € 750.- Tagespauschale gesunken. Mittlerweile machen dagegen € 75.- netto für Tontechniker auf Steuerkarte beim ZDF die Runde. Freie Tonkollegen können sich kaum mehr sozialversichern. Aber wo die Sonne für die einen untergeht, geht sie für die anderen auf - die Gagen für die Moderatorinnen und Moderatoren der Top Show Acts, Talkrundengespräche oder z.B. der Ziehung der Lottozahlen erreichen immer höhere Millionenbeträge.

[Zum Beitrag](#)

3. Personalabbau bei CinePostproduction: ver.di fordert Beschäftigungssicherung und Altersteilzeitregelungen

Der vom Vorstand der Cinemedia AG angekündigte Personalabbau von ca. 70 Mitarbeitern bei der Cine-Postproduction in Hamburg und München trifft viele der vor allem älteren Beschäftigten. Sie alle haben teilweise 30 Jahre und länger im Unternehmen gearbeitet und vieles für den Jahrzehnte langen Erfolg der Kopierwerke geleistet. Insbesondere für diese Kollegen will sich der Gesamtbetriebsrat (GBR) stark machen, und im Rahmen seiner Interessenausgleichsverhandlungen deutliche Akzente einer sozialen Absicherung schaffen. Auch wenn die Geschäftsführung bislang noch kein wirkliches Konzept der betriebsändernden Maßnahme vorgelegt hat, wie sich die Arbeits- und Produktionsprozesse in den kommenden Jahren gestalten, ist absehbar, dass die konventionelle Fertigung auf Zelluloid stark rückläufig sein wird.

[Zum Beitrag](#)

4. BFV plädiert für Ausbau des DFFF und verweist auf seine Investitionskraft

Erstmals wurde der DFFF 2010 nicht ausgeschöpft, nur knapp 59 der 60 Mio. konnten ausgegeben werden. Der verbleibende Betrag fließt zurück in den Bundeshaushalt. Die Bilanz des Fonds kann sich ansonsten sehen lassen. Alle geförderten Filme erlebten ihre Uraufführung im Kino, aus dem Jahre 2007 steht nur noch die Fertigstellung von Fatih Akins Langzeitdoku über Müllhalden in der Türkei aus. Der Beirat bewilligte in einigen Ausnahmefällen, dass zwischen Fertigstellung der Nullkopie und Kinostart mehr als 12 Monate liegen. Rund 90% der Filme wurden mit mehr als der in der Richtlinie geforderten Mindestzahl an Kopien gestartet. Daher ergaben sich keine Rückzahlungen von Mitteln. Die Erfolgsbilanz sei offensichtlich, mit den bisher ausgezahlten 234 Mio. Euro seien Investitionen von 1,4 Mrd. Euro ausgelöst worden. Daher versprach Kulturstaatsminister Bernd Neumann auf der Berlinale mehrmals, sich für eine weitere Verlängerung des Subventionstopfes einzusetzen. Das sei angesichts der allgemeinen Haushaltlage jedoch kein Selbstläufer. Der Vorstand des BundesFilmVerbandes (BFV) fordert Stärkung der Beschäftigungssituation durch die Fortführung des DFFF und verweist auf dessen enorme Investitionskraft. Gleichzeitig mahnt der BFV aber auch wiederholt an, Förderungen unmittelbar an die Tarifgebundenheit der geförderten Produktionen zu koppeln.

[Zum Beitrag](#)

5. ver.di verhandelt Beschäftigungssicherung für Filmvorführer

Kulturstaatsminister Bernd Neumann gab am 11. Februar im Rahmen des Produzententages den lang ersehnten Startschuss für die Unterstützung der Digitalisierung der Filmtheater durch den Bund und die FFA. In den Genuss der Förderung kommen auch 70 Kommunale Kinos. Vier Wehrmutstropfen bleiben. 20% der Kosten muss der Betreiber selbst übernehmen. Noch immer ist nicht geklärt, dass von den Verleihern als Hauptnutznießer der Digitalisierung die benötigten 20 Mio. Euro fließen werden. Und die Kinos, die der Politik im Herbst glaubten, bereits digitalisierten und einen Förderantrag bei der FFA gestellt haben, gehen leer aus. Entgegen der Versprechen der Kinobetreiber werden wohl viele der rund 1500 Filmvorführer ihre Arbeit verlieren. AG Kino und der Hauptverband Deutscher Filmtheater beschwichtigten mehrmals öffentlich, dass die Befürchtung, mit diesem staatlichen Investitionsprogramm könnten Arbeitsplätze verloren gehen, unbegründet sei. Ver.di hat dagegen reagiert. In der 3. Verhandlungsrunde mit der CinemaxX AG wurde vereinbart, dass Vorführern ein Weiterbeschäftigungsangebot im Kino gemacht werden muss, wenn sie auf Grund der Digitalisierung ihren Arbeitsplatz verlieren. Im ersten Jahr wird eine mögliche Gehaltsdifferenz voll ausgeglichen, im zweiten Jahr zu einem Drittel und im dritten Jahr zu zwei Dritteln. Für das Kinopolis Viernheim wurde sogar die Weiterbeschäftigung der betroffene Mitarbeiter bei gleicher Bezahlung vereinbart.

[Zum Beitrag](#)

6. Verhältnis zwischen Sendern und Filmemachern muss neu justiert werden

Regisseurin Sherry Horman ist verhalten optimistisch. Ursprünglich sollte ihre Verfilmung des Bestsellers „Wüstenblume“ im Herbst am späten Samstagabend in der ARD gezeigt werden. Jetzt gehört die berührende Geschichte des Modells Waris Dirie, die die Verstümmelung der Genitalien von Mädchen in Äthiopien erstmals öffentlich angeprangert hatte, zu den ersten 13 Titeln, die das Erste im Sommer 2012 gleich nach der „Tagesschau“ senden wird, um das Sommerloch durch die Urlaubspläne der Talker zu füllen. Mit dieser halbherzigen Entscheidung, die mit dem Geld der Gebührenzahler koproduzierten Spielfilme gegen den sommerlichen Garten antreten zu lassen, reagieren die Verantwortlichen der ARD auf die Kritik der Kreativen, Spielfilme in den späten Abendstunden zu verstecken und seit Jahren keinen regulären Platz für ihre Ausstrahlung anzubieten. Entzündet hatte er sich im Herbst 2010 an Doris Dörries „Hanami - Kirschblüten“, der trotz Ehrung mit dem Deutschen Filmpreis und mehr als einer Million verkaufter Kinokarten an einem Samstagabend nach 22.00 Uhr lief.

[Zum Beitrag](#)

7. MITMACHEN: Weil es so WICHTIG ist!! - Branchenumfrage zum ALG I-Anspruch für Filmschaffende

Der BundesFilmVerband in ver.di (BFV) hat eine branchenweite Befragung der Filmschaffenden zum Arbeitslosengeld I-Bezug (ALG I) infolge der Gesetzesänderung zum 1.8.2009 (neue Anwartschaftszeit nach §123 Abs. 2 SGB III) gestartet. Hierbei geht es vorrangig um Erkenntnisse, ob sich die soziale Absicherung durch die ergänzende Regelung zum Anspruch auf ALG I durch die verkürzten Anwartschaftszeiten tatsächlich verbessert hat. Welche Erfahrungen sind von den einzelnen Filmschaffenden mit der verkürzten Anwartschaftszeit gemacht worden; denn es war das Ziel, tatsächlich einen leichteren Bezug von ALG I für kurzfristig Beschäftigte ab sechs statt zwölf Monaten Anwartschaftszeit zu realisieren. Die Regelung enthält zwei Beschränkungen: die Anwartschaft darf nicht überwiegend aus Beschäftigungen von mehr als sechs Wochen (= 42 sozialversicherte Tage) entstanden sein und das Einkommen der letzten zwölf Monate darf nicht über 30.240 Euro liegen. Beide Beschränkungen wurden vom BFV in ver.di wiederholt kritisiert, weil zu befürchten war, dass diese einen verbesserten Anspruch auf ALG I für Film- und Kulturschaffende mutmaßlich verhindern. Die Reform unterliegt einem ständigen Monitoring der Bundesanstalt für Arbeit. Die erste Auswertung über den Zeitraum von sieben Monaten zeigt, dass nur 429 Anträge von Film- und Kulturschaffenden gestellt worden sind, von denen ganze 20 % bewilligt wurden. Haben viele Filmschaffende erst gar keinen Antrag gestellt? Warum wurde die Neuregelung bisher so wenig in Anspruch genommen? Warum wurden dennoch gestellte Anträge abgelehnt? Die Forderung des BFV lautet nach wie vor, dass für professionelle Filmschaffende ein Wechsel von Phasen der Beschäftigung und des Bezuges von ALG I möglich sein muss, ohne in ALG II zu fallen. Deswegen fragen wir auch nach dem tariflichen Zeitkonto und dem Zusammenwirken von gesetzlichen mit den tariflichen Regelungen. Wir bitten alle auf Produktionsdauer angestellten Film- und Kulturschaffenden in Fernseh-, Kino- und Theaterproduktionen an der Befragung teilzunehmen, um bei den anstehenden Gesprächen zur Gesetzesüberprüfung und Anpassung für die Interessen der betroffenen Beschäftigten eintreten zu können.

[Zur Umfrage](#)

8. Meldungen

Bundesverwaltungsgericht billigt FFG

Die Richter des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig wiesen am 23. Februar die Klage der Kinokette UCI gegen das Filmförderungsgesetz in der Fassung von 2004 ab und akzeptierten damit die Nachbesserungen, die das BKM im Sommer 2010 eingefügt hatte. Das Gericht hatte im Februar 2009 eine Gleichbehandlung der rechtlichen Stellung aller Gruppen gefordert, von denen die Abgaben für das Entstehen deutscher Filme verlangt werden. Jahrzehntelang hatte das Fernsehen freiwillig gezahlt, während Kino- und Videobranche dazu verpflichtet wurden. Dies wurde behoben, die Fernsehsender müssen jetzt zahlen. Auf eine Rückwirkung der Zahlungsverpflichtung, die insbesondere die Verweigerer Tele5 und Das Vierte getroffen hätte, wurde im Gesetz verzichtet. Trotz des Urteils ist die Auseinandersetzung wohl nicht ausgestanden. Die UCI zahlt ihre Filmabgabe weiter unter Vorbehalt, sie wird wohl in die nächste Instanz gehen und sich dort darauf berufen, dass andere Nutznießer des Erfolgs des deutschen Films, unter anderem die Filmexporteure, nicht in das System einbezogen werden. Geschäftsführer Ralf Schilling befürchtet auch, dass die Interessen des Kinos bei der anstehenden Novellierung des FFG zum 1. Januar 2013 wie schon in den vergangenen Jahren nicht ausreichend berücksichtigt werden.

Kartellamt stoppt VoD-Plattform der Privatsender

Das Bundeskartellamt wird die gemeinsame Videoplattform von RTL und ProSiebenSat.1 nicht dulden, die nach dem Erfolg der ähnlich konzipierten US-Plattform Hulu gegründet werden sollte. Die Wettbewerbsbehörden haben dies schriftlich gegenüber beiden Medienkonzernen angekündigt. „Das Bundeskartellamt sehe offenbar kartellrechtliche Probleme“, bestätigen die betroffenen Sender der „FTD“. Es ist zwar noch keine endgültige Entscheidung - doch die Sender befürchten das Aus für ihre Pläne. Sie behielten sich vor, eine endgültige Absage „gerichtlich überprüfen zu lassen“, so ein RTL-Sprecher zur „FTD“. Zuvor haben die Sender bis zum 10. März Zeit, gegenüber dem Kartellamt Stellung zu nehmen.

Media-Programm in Gefahr

Die EU plant gravierende Veränderungen im erfolgreichen Media-Programm, das mit anderen Förderbereichen der EU verschmolzen werden soll. Gegen dieses Damoklesschwert formierte sich am Rande der Berlinale Widerstand. Die Direktoren der europäischen Filmförderungen (European Film Agency Directors - EFAD) forderten in ihrer „Gemeinsamen Berliner Erklärung“, dass das Programm mit seiner bisherigen Ausrichtung und finanziellen Ausstattung erhalten bleiben müsse. Sie betonten die entscheidende Rolle des MEDIA-Programms, das in den letzten 20 Jahren die Vielfalt der europäischen Kinolandschaft geprägt hat. Sowohl das Festivalprogramm in Berlin als auch in Cannes zeigt im Durchschnitt über 20 Filme, die durch das MEDIA-Programm unterstützt werden. Für kleinere Länder ist das MEDIA-Programm oft die einzige Möglichkeit, europäische Filme im eigenen Land sichtbar zu machen. Überdies ist das europäische Förderprogramm insbesondere für diese Länder eine unverzichtbare Finanzierungsquelle. Die EFAD zeigen sich tief besorgt über die Auswirkungen einer möglichen Verschmelzung des MEDIA-Programms mit anderen Förderbereichen der EU. Insbesondere befürchten sie, dass das MEDIA-Programm seinen besonderen Charakter und seinen Budgetspielraum verlieren könnte. Dadurch wäre der audiovisuelle Sektor in Europa gefährdet und die Hauptziele des MEDIA-Programms - die kulturelle Vielfalt europäischer audiovisueller Werke und deren Verbreitung sowie die Wettbewerbsfähigkeit des audiovisuellen Sektors - in Europa ernsthaft bedroht.

9. Anmeldung/Impressum

Erscheinungsdatum: Der BFV-Newsletter erscheint grundsätzlich am Ende eines Kalendermonats. Aus Termingründen sind Verschiebungen des Versandes nicht auszuschließen. Wenn Sie den BFV-Newsletter kostenlos erhalten wollen, melden Sie sich bitte persönlich an unter http://www.connexx-av.de/publikationen_newsletter_bfv.php.

Bei Fragen, Anregungen oder Kritik erreichen Sie uns unter:

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Hamburg
Olaf Hofmann
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg
fon: 040.28056067, fax: 040.25328815
mail: olaf.hofmann@connexx-av.de

Redaktion: Olaf Hofmann
Impressum und V.i.S.d.P.

Dieser Newsletter wird von Wille Bartz, Geschäftsführer connexx.av GmbH, dem Projekt der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, monatlich herausgegeben.

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Niedersachsen
Wille Bartz
Goseriede 10-12
30159 Hannover

Die Internetredaktion von connexx.av ist bemüht, bei Verlinkungen stets aktuell zu sein. Für link-Änderungen auf externen Seiten, auf die unsere Artikel hinweisen, sind wir nicht verantwortlich. Sollte also ein Verweis im redaktionellen Teil nicht zur gewünschten Meldung führen, bitten wir um Nachsicht, darauf haben wir keinen Einfluss.



**Die Interessenvertretung
von Medienschaffenden.
Rundfunk,
Film, AV-Produktion und
Neue Medien**

Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin
Tel. 030-6956 2305
Fax 030-6956 3651
E-Mail mail@connexx-av.de

BFV-Newsletter 3/2011

connexx.av und der BundesFilmVerband (BFV) in ver.di wollen mit diesem monatlichen Newsletter für bessere Information und Transparenz bei den Beschäftigten der Produktionswirtschaft von Film- und Fernsehen sorgen. Insbesondere sollen hier film- und sozialpolitische Themen aufgegriffen werden. Der BFV bildet das gewerkschaftliche Netzwerk von Film- und Kulturschaffenden sowie allen anderen an der Film- und Fernsehproduktion beteiligten Beschäftigten. Er tritt für Kunstfreiheit und gerechte Arbeitsbedingungen ein. Als vorrangiges Ziel strebt er eine integrierte Interessenvertretung dieser Filmberufe in der zergliederten Branche gegenüber Sendern, Produzenten und der Politik an:
http://www.connexx-av.de/filmfernsehproduktion_bfv.php

Inhalt

1. [BFV-Vorstand beschließt Verlängerung bis zum 31.5.2011 der Filmschaffenden-Umfrage - connexx.av unterstützt per Telefon!](#)
2. [SET-Geschichten: Amt für Arbeitsschutz informiert zur Arbeitszeit seit Herbst 2010](#)
3. [Beschäftigte der Cinepost-Production protestieren vor der Bavaria Kantine](#)
4. [Mitarbeiter der EgoliTossell erhalten trotz Insolvenzplanverfahren ihr Geld](#)
5. [US-Majors folgen EU-Kommission zur Stärkung kleinerer Verleiher](#)
6. [Meldungen](#)
7. [Impressum / Abo](#)

1. BFV-Vorstand beschließt Verlängerung der Filmschaffenden-Umfrage bis zum 31.5.2011 - connexx.av unterstützt per Telefon!

„Die Umfrage ist kompliziert - richtig, aber das Thema ist eben auch kompliziert und deshalb ist so wichtig, dass noch mehr Kolleginnen und Kollegen an der Befragung teilnehmen, damit wir gegenüber der Politik agieren können“, fasst ein Vorstandsmitglied des BFV die Entscheidung zusammen. Hintergrund waren die Teilnehmerzahlen zur Umfrage, die bis Ende März deutlich höher eingeschätzt wurden. Angesichts des Themas sind der BFV und connexx.av von mindestens 600-700 Teilnehmern ausgegangen. Tatsächlich sind es bislang gut die Hälfte; andererseits haben aber auch nochmal 300 Filmschaffende den Fragebogen angefangen, doch leider wieder abgebrochen. Dem BFV-Vorstand ist wichtig, dass die Filmschaffenden selbst erkennen, nur sie können - ja müssen - durch ihr Handeln die brisante Situation zur sozialen Absicherung verändern! WIR können gemeinsam das System beeinflussen; ein kleinen aber noch nicht hinreichenden Erfolg hat die BFV-Kampagne „5 statt 12“ erreicht, daran müssen alle Betroffenen anknüpfen und jetzt an der Umfrage teilnehmen.

Wer Schwierigkeiten hatte oder hat, Arbeitslosengeld I zu bekommen, weil:

- die Anzahl der sozialversicherten Tage nicht erreicht
- überwiegend Beschäftigungen von mehr als 6 Wochen ausgeübt wurden oder von der BA festgestellt wurden
- die jährliche Verdienstgrenze überschritten wurde,

der soll unbedingt an der Umfrage teilnehmen und die Umfrage an befreundete Filmschaffende weiterleiten. Nur mit und durch Eure konkreten Angaben könnt IHR für eine Verbesserung der bisherigen gesetzlichen Regelung eintreten und der BFV kann besser und fundierter bei seiner Lobbyarbeit argumentieren.

[Zum Beitrag](#)

2. SET-Geschichten: Amt für Arbeitsschutz informiert zur Arbeitszeit seit

Herbst 2010

Als sich Gewerkschaftskollegen aus dem Vorstand des BundesFilmVerbandes BFV im August 2008 zu einem ersten Gespräch mit Vertretern der Behörde in Hamburg zusammen setzten, um zu dem Arbeitszeitproblem am SET eine Vorgehensweise zu diskutieren, ahnte wohl niemand, dass zwei Jahre später ein Info-Flyer zum Thema Arbeitszeiten vom Amt für Arbeitsschutz die Branche ins Staunen versetzt. Schnell wurde man sich von Behördenseite und Filmschaffendenvertretern einig: Nur wenn viele handelnde Personen am Tisch säßen, könnte zu dem Thema auch etwas Brauchbares entstehen. „*Damit liegen nicht alle Arbeitszeiten beim Filmdreh plötzlich bei 10 Stunden, aber das Thema Arbeitszeit und Gesundheitsschutz gewinnt am SET immer mehr an Bedeutung; die Umsetzung der Zeitkonten entwickelt sich immer besser und durch die mittlerweile eingeführte tarifliche Höchstarbeitszeit erkennen sogar schärfere Kritiker an, dass ja tatsächlich nach 12-13 Stunden häufig Schluss ist, wo es früher dann noch zwei drei Stunden länger ging*“, kommentiert ein Vorstandsmitglied den Erfolg. So wurden von der Behörde neben den Filmgewerkschaftern auch Produzentenvertreter von Studio Hamburg und Network Movie, sowie der Betriebsrat und Sicherheitsingenieur von Studio Hamburg eingeladen. Zusätzlich nahm noch ein freier Produktionsleiter teil. So entstand eine kleine Projektarbeitsgruppe, die sich während der letzten zwei Jahre insgesamt dreimal traf und zur Arbeitszeit am SET die Erfahrungen mit den jeweiligen gesetzlichen und tariflichen Rahmenbedingungen austauschte und Vorschläge zur Umsetzung der gemeinsamen Spielregeln machten.

[Zum Beitrag](#)

3. Beschäftigte der Cinepost-Production protestieren vor der Bavaria Kantine

Rund 100 Beschäftigte der CinePost Bavaria Bild und Ton beteiligten sich an der Protestaktion "Aktive Mittagspause" am 17. März vor der Bavaria Kantine.

Ihr Unmut und der lautstarke Protest richten sich gegen die CineMedia Film, die zum April 2011 insgesamt 70 Beschäftigte entlassen will. Betroffen sind davon 40 Kündigungen im Kopierwerk Geiseltal und 30 Kündigungen in Hamburg. Wie bereits im vorigen Newsletter berichtet, sollen die Stellen der digitalen Unternehmensstrategie zum Opfer fallen.

Während die Beschäftigten gegen die geplanten Kündigungen protestieren, kündigte das Unternehmen CineMedia Film AG schon einmal gegenüber seinen Gesellschaftern Bavaria Film GmbH, der Tele München Fernseh GmbH + Co, sowie den Kleinaktionären die Gewinne aus diesen Kündigungen an: "Die Maßnahmen werden uns den Handlungsspielraum verschaffen, um den konsequenten Umbau auf digitale Wertschöpfungsketten auch bei kurzfristigen Veränderungen des Marktes mit nachhaltig positivem Ergebnis weiter voranzutreiben." Das Unternehmen steht ohnehin nicht schlecht da und erwirtschaftet Gewinne; erst am 8.3.2011 wurden die positiven Zahlen für das Jahr 2010 veröffentlicht und die Gesellschafter erhalten eine Dividende von 1 Mio. Euro. Ein Grund mehr für die Beschäftigten, auf eine soziale Ausgestaltung des Übergangs in das digitale Zeitalter zu bestehen und sich gegen das Vorgehen der Unternehmensleitung lautstark zur Wehr zu setzen.

[Zum Beitrag](#)

4. Mitarbeiter der EgoliTossell erhalten trotz Insolvenzplanverfahren ihr Geld

Im Januar freuten sich Judy Tossell und Jens Meurer über einen Golden Globe für ihren Kino- und Fernsehserie „Carlos - der Schakal“. Die beiden Berliner Produzenten sind nach diesem künstlerischen Erfolg in den USA und europaweit endgültig gefragte Gesprächspartner geworden, um ambitionierte Arthouse-Großprojekte auf die Beine zu stellen. Ein Ruf, den sie Ende der 1990 Jahre aufgebaut haben. Mit Sokurovs „Russian Ark“ setzten sie ein erstes künstlerisches Achtungszeichen. Wirtschaftlich sah es für die Firma niemals rosig aus. Am 27. Januar beantragten Tossell und Meurer beim Amtsgericht in Charlottenburg ein so genanntes Insolvenzplanverfahren für ihre Produktionsfirma EgoliTossell, das von der Unternehmensberatungsfirma CMS begleitet wird. Diese Rechtsform wurde 1999 in Deutschland eingeführt und soll Firmen einen Neustart ermöglichen, die überschuldet sind, aber nach einer Einigung mit den Banken über die Tilgung der Altschulden einen gute Chance haben, wieder erfolgreich am Markt zu agieren. Angewandt wurde es in Deutschland unter anderem bei der Sanierung

von Karstadt, Schiesser und Herlitz. EgoliTossell Film geriet in die Schiefelage, weil die Produktion von „Carlos“ teurer als geplant war und die Erlöse hinter den Erwartungen zurück blieben, so Meurer.

[Zum Beitrag](#)

5. US-Majors folgen EU-Forderungen zur Stärkung kleinerer Verleiher

Die EU-Kommission hat eine kartellrechtliche Untersuchung zum Third-Party-Modell zur Digitalisierung der europäischen Kinos eingestellt, nachdem US-Majors eine Änderung der vertraglichen Bestimmungen zur Finanzierung der Kinodigitalisierung angekündigt haben. Die Kommission befürchtete, dass das Modell in seiner ursprünglichen Form kleinen Filmverleihern den Zugang zu digitalen Kinos versperren könnte, was gegen das EU-Verbot wettbewerbsbeschränkender Geschäftspraktiken (Artikel 101 AEUV) verstoßen hätte. Die geänderten Bestimmungen sollen es unabhängigen Verleihern, Produzenten und Archiven erleichtern den Zugang zu den Kinos zu finden, die die ihre Digitalisierung über diese so genannten VPF-Verträge finanziert haben. "Ich freue mich, dass Hollywood-Studios unseren legitimen Befürchtungen Rechnung getragen und die Verträge so geändert haben, dass die Kinogänger nun nicht nur Hollywood-Kassenschlager, sondern auch Low-Budget-Produktionen und Autorenfilme in der neuesten Projektionstechnik anschauen können," so der für Wettbewerbspolitik zuständige Vizepräsident der Kommission, Joaquín Almunia.

[Zum Beitrag](#)

6. Meldungen

In eigener Sache: connexx.av Düsseldorf / Köln

Düsseldorf ist umgezogen. Also, nicht ganz Düsseldorf, aber zumindest unser connexx.av Büro und mit ihm der Projektmanager Christof Büttner. Christof ist seit dem 1. April in dem connexx.av Standort Köln / Düsseldorf unter folgenden Daten zu erreichen:

connexx.av GmbH, c/o ver.di FB 8, Hans-Böckler Platz 9, 50672 Köln.

christof.buettner(at)connexx-av.de, Telefon Mobil: 0171/1906683 - Festnetz: 0221/48558487

SET-Besuche starten in Frankfurt und Köln

Pünktlich zum Frühlingsbeginn startet connexx.av wieder mit Setbesuchen. In Frankfurt bietet die Skyline eine schöne Kulisse für Komödien und Krimis. Doch wie geht es den Filmschaffenden zwischen den riesigen Bankentürmen?

Die connexx.av MitarbeiterInnen erprobten beim Besuch der hochgelegenen Drehorte von "Männer ticken, Frauen anders" und "Ein Fall für zwei" ihre Schwindelfreiheit. Viele Filmschaffende nutzten den Besuch und ihre Mittagspause für einen Blick in den Tarifvertrag und zur Beantwortung ihrer vielfältigen Fragen. In Köln ging es zu Max Ballauf und Freddy Schenk beim Tatort der Colonia Media.

[Zum Beitrag](#)

Ausgebeutete Praktikantin hat Anspruch auf Lohnnachzahlung

Sie sind berühmt-berüchtigt: die Praktika, in denen junge Uni-Absolventinnen auf eine qualifizierte Vollzeitstelle gesetzt werden und trotz hohem Engagement entweder gar nichts oder nur einen Hungerlohn bekommen. Eine Praktikantin hat sich mit Hilfe von connexx.av / ver.di gegen ihre Arbeitgeberin gewehrt - und nun in 1. Instanz gewonnen. Als Übersetzerin arbeitete sie verantwortlich in einem Synchronstudio, erhielt allerdings weder eine fachliche Ausbildung noch eine zusätzliche Qualifizierung. Nach dem Praktikum reichte sie Klage ein, und das Gericht verurteilte die Arbeitgeberin zu 11.350,- Euro Lohnnachzahlung. Die Chefin hat zwar Berufung eingelegt, aber andere Praktikantinnen folgen bereits dem Beispiel.

<http://www.ardmediathek.de/ard/servlet/content/3517136?documentId=6715422>

Zukunft des MEDIA-Programms scheint gesichert

Der Präsident der Europäischen Kommission, José Manuel Barroso, und Kultur-Kommissarin Androulla Vassiliou sagten einer Abordnung von Regisseuren, die im Auftrag des französischen Verbandes am 17. und 18. März in Brüssel weilten, die Fortführung des Media-Programms zu. Zu der namhaften Delegation gehörten unter anderem die drei Gewinner der Goldenen Palme von Cannes Cristian Mungiu, Theo Angelopoulos und Costa Gavras. Die Filmemacher überreichten eine von 1800 Personen unterzeichnete Petition, in der die Fortführung des Programms MEDIA im nächsten Finanzrahmen der EU für die Zeit nach 2013 gefordert wird. Barroso erklärte ihnen: „Das Programm MEDIA spielt seit 20 Jahren eine maßgebliche Rolle bei der Förderung der europäischen Filmindustrie. Die Gerüchte, denen zufolge wir eine Abschaffung des Programms oder eine Reduzierung seines Budgets planen, sind absolut unbegründet. Das Gegenteil ist der Fall: Wir wollen das Programm künftig weiter stärken.“ Kommissarin Vassiliou ergänzte: „Mit unserer Förderung des Vertriebs, der Entwicklung und der Digitalisierung von Filmen schließen wir eine Finanzierungslücke und unterstützen zugleich die kulturelle Vielfalt, die Wettbewerbsfähigkeit und die Schaffung von Arbeitsplätzen.“

Springer doch vor Einstieg bei ProSiebenSat1?

Permira und die KKR wollen ihren Einsatz auf dem deutschen Medienmarkt wie erwartet 2012 versilbern. Die Finanzinvestoren hatten 2007 den Zuschlag für den Kauf der Pro7Sat1 Media AG erhalten und seitdem etliche Umbauten zu Lasten von Beschäftigung und Programm durchgezogen. Trotz des Sparkurses und dem Abstoßen des Nachrichtensenders N24 drücken das Unternehmen noch rund drei Mrd. Euro Schulden, das ist dreimal so viel wie der Gewinn 2010. Diese trübe Bilanz können Anleger offenbar nicht schrecken. Laut einem Bericht der „Süddeutschen Zeitung“ laufen Vorbereitungen für einen Secondary Offering, das heißt die Aktien der Sendergruppe werden am Markt abgestoßen. Entschieden sei noch nichts, heißt es dazu aus Unterföhring. Dann könnte die Stunde der Axel Springer AG schlagen. Geplant sei, dass sich der Verlag mit einem Anteil von 25% bescheide, was ihm die Rolle des Anker-Aktionärs gäbe ohne den kaum noch etwas bei Pro7Sat1 läuft. Einen direkten Einstieg Springers in das Fernsehimperium hatte das Kartellamt 2005 mit Blick auf die Meinungsvielfalt verboten.

Kartellamt untersagt Videoplattform der Privatsender

Das Bundeskartellamt hat ein Veto gegen die von RTL Deutschland und Pro7Sat1 geplante senderoffene Videoplattform im Internet eingelegt. Sie sollte privaten und öffentlich-rechtlichen Sendern in Deutschland und Österreich ermöglichen, für den Nutzer kostenpflichtig Shows, Filme und Nachrichtensendungen zeitversetzt im Internet zum Abruf zur Verfügung zu stellen. Ein zu gründendes Gemeinschaftsunternehmen von RTL und ProSiebenSat.1 sollte als technischer Dienstleister fungieren. Das Amt begründete sein Nein mit den Befürchtungen, die Plattform hätte negative Auswirkungen auf den Werbemarkt und es entstehe ein Duopol, das Mitbewerber vom Markt verdränge. RTL kritisierte die Entscheidung heftig, da jetzt ein derartiges Projekt trotz internationaler Wettbewerber aus dem hiesigen Markt heraus möglicherweise nicht zu realisieren sei. Die Mediengruppe erwägt nun ebenso wie ProSiebenSat.1 gerichtlich gegen das Kartellamts-Veto vorzugehen.

Same procedure as last time – teuer umkämpfte Sportrechte

54 Mio. für das Profi-Boxen im Ersten wurden vom Rundfunkrat des für die Verhandlungen federführenden MDR bereits abgenickt, andere Gremien haben noch Fragen zu dem Abschluss. Das ZDF will offenbar für die Champions League mit bieten, die 55 Mio. Euro plus Produktionskosten im Jahr kosten soll. Und auch die Bundesliga soll teurer werden, so zumindest die Vorstellungen des DFB. Der hat an alle Vereine einen Fragebogen versandt, wie sie sich die zukünftige Vermarktung vorstellen. Im Gespräch ist auch wieder ein Ende der „Sportschau“ am Samstag, um dem Bezahlfernsehen größere Exklusivität einzuräumen. Offensichtlich setzt die Liga dabei auf eine Veränderung an der Spitze des Kartellamtes, das bei der letzten Bieterperiode noch ausdrücklich gefordert hatte, dass eine Free-TV-Ausstrahlung vor 20.00 Uhr notwendig sei.

Internationales: Aus für Cinecittà?

Das 75. Jahr ihres Bestehens könnte auch das letzte für die legendären, 1937 gegründeten Cinecittà-Studios in Rom sein. Italienischen Presseberichten zufolge hat die Berlusconi-Regierung das Budget der

Studios, in dem Klassiker wie „Ben Hur“ und „Quo Vadis“ gedreht wurden, für das Jahr 2011 auf nur 7,5 Mio. Euro festgelegt, das sind rund 60 Prozent weniger als im Vorjahr. Vor sieben Jahren hatte das Budget des Studios, in dem mehr als 3000 Filme entstanden, sogar noch bei 29 Mio. Euro betragen. Bei Luciano Sovena, Geschäftsführer von Cinecittà/Luce, ließ die jüngste Kürzung die Alarmglocken schrillen: "Das Budget reicht nicht einmal, um die Gehälter zu bezahlen, so dass wir alle unsere Aktivitäten werden einstellen müssen. Im Klartext: Solange sich die Dinge nicht ändern, können wir hier zusperren." Gegenüber dem US-Branchenblatt "Variety" erklärte Sovena, dass er diese Aussage getroffen habe in der Hoffnung, dass die Regierung zur Vernunft kommen werde. Große Hoffnungen setzt Sovena auch darauf, dass der derzeit amtierende italienische Kulturminister offenbar vor dem Aus steht. "Ich hoffe, dass die Behebung unseres derzeitigen Lähmungszustandes unter dem neuen Kulturminister oberste Priorität haben wird", so Sovena.

9. Anmeldung/Impressum

Erscheinungsdatum: Der BFV-Newsletter erscheint grundsätzlich am Ende eines Kalendermonats. Aus Termingründen sind Verschiebungen des Versandes nicht auszuschließen. Wenn Sie den BFV-Newsletter kostenlos erhalten wollen, melden Sie sich bitte persönlich an unter http://www.connexx-av.de/publikationen_newsletter_bfv.php.

Bei Fragen, Anregungen oder Kritik erreichen Sie uns unter:

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Hamburg
Olaf Hofmann
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg
fon: 040.28056067, fax: 040.25328815
mail: olaf.hofmann@connexx-av.de

Redaktion: Olaf Hofmann
Impressum und V.i.S.d.P.

Dieser Newsletter wird von Wille Bartz, Geschäftsführer connexx.av GmbH, dem Projekt der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, monatlich herausgegeben.

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Niedersachsen
Wille Bartz
Goseriede 10-12
30159 Hannover

Die Internetredaktion von connexx.av ist bemüht, bei Verlinkungen stets aktuell zu sein. Für link-Änderungen auf externen Seiten, auf die unsere Artikel hinweisen, sind wir nicht verantwortlich. Sollte also ein Verweis im redaktionellen Teil nicht zur gewünschten Meldung führen, bitten wir um Nachsicht, darauf haben wir keinen Einfluss.



**Die Interessenvertretung
von Medienschaffenden.
Rundfunk,
Film, AV-Produktion und
Neue Medien**

Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin
Tel. 030-6956 2305
Fax 030-6956 3651
E-Mail mail@connexx-av.de

BFV-Newsletter 4/2011

connexx.av und der BundesFilmVerband (BFV) in ver.di wollen mit diesem monatlichen Newsletter für bessere Information und Transparenz bei den Beschäftigten der Produktionswirtschaft von Film- und Fernsehen sorgen. Insbesondere sollen hier film- und sozialpolitische Themen aufgegriffen werden. Der BFV bildet das gewerkschaftliche Netzwerk von Film- und Kulturschaffenden sowie allen anderen an der Film- und Fernsehproduktion beteiligten Beschäftigten. Er tritt für Kunstfreiheit und gerechte Arbeitsbedingungen ein. Als vorrangiges Ziel strebt er eine integrierte Interessenvertretung dieser Filmberufe in der zergliederten Branche gegenüber Sendern, Produzenten und der Politik an: http://www.connexx-av.de/filmfernsehproduktion_bfv.php

Inhalt

1. [BFV begrüßt Vorstoß von Volker Kauder zur Änderung bei ALG1-Gesetz](#)
2. [Studio Hamburg: Umstrukturierung der Dienstleistung - weniger Drehtage am Set!](#)
3. [Zersplitterung beim Deutschen Filmpreis](#)
4. [BFV-Vorstand kritisiert Champions-League Deal beim ZDF](#)
5. [SPD kritisiert Abrücken der ARD von Jugendkanal](#)
6. [Bündnis für Rechteerhalt im Internetzeitalter](#)
7. [Meldungen](#)
8. [Impressum / Abo](#)

1. BFV begrüßt Vorstoß von Volker Kauder zur Änderung bei ALG1-Gesetz

Beim traditionellen Filmempfang der Bundestagsfraktionen von CDU und CSU versprach deren Vorsitzender Volker Kauder, das im August 2009 in Kraft getretene Gesetz zum Bezug von Arbeitslosengeld I durch eine verkürzte Anwartschaft, nach den Bedürfnissen der Filmschaffende zu verändern. In welche Richtung Kauder dabei denkt, blieb allerdings offen. Das gegenwärtige Gesetz erreicht nach bisherigen Erhebungen der Bundesagentur nur einen kleinen Teil der betroffenen Filmschaffenden. Dies liegt vor allem daran, dass die Anwartschaftszeit überwiegend durch Arbeitsverhältnisse bis maximal sechs Wochen gebildet werden muss. Zweiter Grund für die Wirkungslosigkeit des Gesetzes ist die Deckelung des Jahres-Einkommens auf wenig mehr als 30.000 Euro. Hier waren sich damals SPD und CDU weitgehend einig. Kritisiert wurden gerade diese beiden Hürden vom BundesFilmVerband in ver.di (BFV) und dem Bundesverband der Film- und Fernsehschauspieler (BFFS). „*Wir brauchen eine deutlich verbesserte Soziale Absicherung für die Beschäftigten bei Film- und Fernsehproduktion und fordern die Rücknahme dieser beiden Restriktionen, wobei die Beschränkung der Beschäftigungsdauer auf sechs Wochen auch noch die tarifliche Zeitkontenregelung konterkariert. Diese ist gerade dafür gedacht gewesen, Anwartschaftszeiten zu bilden, und sie sollte vielmehr durch eine gesetzliche Regelung ergänzt werden*“, verweist der BFV-Vorstand auf seine Position.

[Zum Beitrag](#)

2. Studio Hamburg: Umstrukturierung der Dienstleistung - weniger Drehtage am Set!

Die von Carl Bergengruen, dem neuen Vorsitzenden der Studio-Hamburg-Gruppe, angekündigte Umstrukturierung des Bereichs Atelier und Technik wird ohne Personalabbau auskommen. Das wurde nochmals auf Anfrage bestätigt. Die Umstrukturierung zielt auf eine noch bessere Verzahnung der Standorte Berlin und Hamburg und eine klare Zuordnung der Ansprechpartner für Außenstehende, um die Akquise und damit die Auslastung der Kapazitäten zu verbessern. Für die genannten Bereiche und Productionservice gibt es seit wenigen Wochen jeweils feste Ansprechpartner. Damit reagiert

Bergengruen in seinen ersten Amtswochen bereits auf die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2010. 280 Mio. Umsatz hat das Studio gemacht. Das Konzernergebnis betrage zwar 2,1 Mio. Euro vor Steuern, mit der Bilanz der Studios und der technischen Dienstleister ist der Konzern jedoch nicht zufrieden. Neben der allgemein niedrigeren Nachfrage nach Studiokapazitäten mache sich in Berlin der Weggang von ProSieben/Sat1 stark bemerkbar. Reagieren müsse Studio Hamburg auch auf stagnierende bzw. sinkende Budgets bei fiktionalen Produktionen, so Bergengruen. Das heißt nichts anderes als weniger Drehtage pro Projekt oder Drehbücher, die noch stärker auf die Ökonomie des Drehens ausgerichtet sind. Der Betriebsgruppen-Vorstand von ver.di verknüpft mit dem Wechsel der Geschäftsführung Erwartungen, sich von Leitungsebene konstruktiver mit dem Thema Haustarifvertrag zu beschäftigen. *„Die vier tariflosen Jahre für die Festangestellten bei Studio Hamburg haben gezeigt, dass es ökonomisch in keinerlei Hinsicht Wettbewerbsvorteile schafft, die tarifliche Mitbestimmung zu umgehen; im Gegenteil: nur durch Tarifregelungen sind flexible Arbeitszeitmodelle rechtlich möglich, die wir als Produktions- und Dienstleistungsunternehmen brauchen“*, so der Vorstand.

[Zum Beitrag](#)

3. Zersplitterung beim Deutschen Filmpreis

„Almanya“ war der große Gewinner mit der Silbernen Lola sowie dem Preis für das Drehbuch für die Schwestern Nesrin und Yasemin Samderelli bei der Verleihung der Deutschen Filmpreise 2011 am 8. April im Berliner Friedrichstadt-Palast. Geheimfavorit „Der“ gewann zwei Lolas (Regie für Tom Tykwer und Darstellerin Sophie Rois). Am meisten Preise heimste jedoch „Poll“ ein, der es zum Erstaunen von Kritik und Fachpublikum als Film aber nicht mal unter die besten Sechs geschafft hat. Völlig überraschend hatte es „Der große Traum des Konrad Koch“ unter die sechs Jahrgangsbesten geschafft. Für den Film zog Produzent Anatol Nitsche eine so genannte Wildcard, die erstmals in der Geschichte der Preisverleihungen durch die Filmakademie stach. Waren es die zahlreichen Fußball-Fans unter den zur Abstimmung berechtigten Drehbuchautoren, Regisseuren und Produzenten der Filmakademie, die den handwerklich soliden und unterhaltenden, aber weder künstlerisch und inhaltlich wenig innovativen und aufregenden Film über die Anfänge der Fußball-Euphorie in Deutschland doch noch den Sprung unter die Titel verschaffte, deren Produzenten sich über 250.000 Euro für die Nominierung freuen können? Film-Akademie-Geschäftsführer Alfred Holighaus, selbst bekennender Schalke-Fan, möchte darüber nicht spekulieren.

[Zum Beitrag](#)

4. BFV-Vorstand kritisiert Champions-League Deal beim ZDF

Ab 2012 rollt im ZDF an 18 Abenden der Ball der Champions League. Für geschätzte 54 Mio. Euro haben sich die Mainzer gegen den bisherigen Rechteinhaber Sat1, der nur 40 Mio. Euro geboten haben soll, durchgesetzt. Dem rollenden Leder werden vor allem Informationssendungen und Fernsehfilme zum Opfer fallen. Doch die sonst so eifrig beinahe jede Entscheidung der öffentlich-rechtlichen Sender kritisierenden Politiker bleiben diesmal erstaunlich stumm. Manch einer wird sich im stillen Kämmerlein sogar freuen, dass das renommierte Politmagazin „Frontal 21“ und die engagierte Dokumentationsreihe „37 Grad“ unter dem Erwerb der Rechte zu leiden hätten, wenn das ZDF sich für die Übertragung der Dienstags-Spiele entscheidet. Am Mittwoch könnte es vor allem fiktionale Programme treffen. *„Für diese Summe von Geld ließen sich viele Drehtage für Fernsehfilme planen und damit Beschäftigungstage für Film- und Fernsehschaffende realisieren, Anwartschaftszeiten sammeln und damit die soziale Absicherung der Kollegen stärken, denn das ist bitter nötig“*, kritisiert der Vorstand des BundesFilmVerbandes in ver.di (BFV) die Entscheidung beim ZDF. Vor diesem Hintergrund scheint es geradezu unverantwortlich, den Profifußball derart zu subventionieren. Zugegeben: das gilt nicht für das ZDF allein. Auch an die ARD richtet sich diese Grundsatzkritik, dass für Sportrechte mehrere Hundert Millionen Euro ausgegeben werden.

[Zum Beitrag](#)

5. SPD kritisiert Abrücken der ARD von Jugendkanal

"Es darf nicht sein, dass die Jugendlichen einem qualitativ fragwürdigen Fernsehangebot der Privaten überlassen bleiben", mit diesen Worten fordert der rheinland-pfälzische Staatskanzleichef Martin Stadelmaier (SPD) in „Satundkabel“ einen ARD-Jugendkanal. Im Gegenzug sollten einige der Digitalsender abgeschaltet werden. Er reagiert damit auch auf das Scheitern der Zusammenlegung der

beiden Digitalkanäle des Ersten, die beide ein Publikum ansprechen sollen, die an den unterschiedlichen Visionen von WDR und SWR zur Zukunft der Kanäle gescheitert ist. Dabei hätte die von SWR-Intendant und ARD-Vorsitzendem Peter Boudgoust im September 2010 initiierte Zusammenlegung durchaus Sinn ergeben. Beide Sender leiden unter zu kleinen Etats, die wenigen innovativen Formate verschwinden in einem Meer von Wiederholungen. Inhaltlich würden sie sich zudem ergänzen. Eins Plus kümmert sich um Service- und Wissensthemen, Eins Festival zeigt Kultur und Unterhaltung.

Ende 2010 lag laut „Berliner Zeitung“ ein fertiges Konzept für die Kooperation der beiden Sender vor. Jetzt wurde bekannt, dass die Fusion überraschend gescheitert ist. SWR-Intendant Peter Boudgoust formuliert es diplomatisch: "Ausschlaggebend waren vor allem finanzielle Gründe. Wir haben erkennen müssen, dass wir, auch wenn wir die Etats beider Kanäle zusammenlegen, weit davon entfernt sind, einen Jugendkanal realisieren zu können."

[Zum Beitrag](#)

6. Bündnis für Rechteerhalt im Internetzeitalter

Die ARD, der Börsenverein des Deutschen Buchhandels, der Bundesverband Musikindustrie (BVMI), die Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (GEMA), die Allianz Deutscher Produzenten - Film & Fernsehen e.V. (Produzentenallianz), die Spitzenorganisation der Filmwirtschaft (SPIO), der Verband Privater Rundfunk und Telemedien e.V. (VPRT) und das ZDF haben am 14. April die Deutsche Content Allianz als Interessengemeinschaft der Medien in der digitalen Welt ins Leben gerufen. Unter dem Motto "Inhalte kreieren. Technologie mit Leben erfüllen. Wertschöpfung gestalten" präsentierten sie die zentralen Forderungen des Bündnisses: Sie wollen, dass die herausragende kulturelle, wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung medialer Inhalte in Politik und Gesetzgebung den ihnen zustehenden Niederschlag findet.

[Zum Beitrag](#)

7. Meldungen

Doppelt hält besser: DFFF über 2012 hinaus

Bernd Neumann und die Filmschaffenden, die zum Filmempfang der CDU/CSU-Bundestagsfraktion am 8. April in den Reichstag gekommen waren, hörten es gerne. Volker Kauder, Geschäftsführer der Fraktion, versprach wie schon im Vorjahr, dass der DFFF nach 2012 trotz angespannter Haushaltslage fortgeführt werden soll.

ZDF kürzt Zahlungen für FFA

Das neue Jahr begann für die deutsche Filmproduktion mit einer Hiobsbotschaft. Das ZDF kürzt seine Zahlungen an die FFA von 5,5 Mio. Euro auf die im aktuellen FFG vorgeschriebene Summe von 2,3 Mio. Euro. Damit erfüllen sich die Hoffnungen von Kulturstaatsminister Bernd Neumann, dem Kulturausschuss des Deutschen Bundestages und der Filmbranche nicht, dass das Zweite freiwillig den Betrag weiter zahlt, den es nach dem FilmFernsehabkommen von 2008 hätte bis 2012 zahlen müssen. Dagegen hat das Zweite seine Medialeistungen, das heißt die kostenlose Ausstrahlung von Werbespots für deutsche Filme, erhöht.

TV-Sender setzen auf internationale Ware - Deutscher Spielfilm-Anteil nur bei 9%

Deutsche Spielfilme führen im Fernsehen weiterhin ein Nischendasein. Wie eine media control Sonderauswertung zeigt, liegt der Anteil deutscher Produktionen an den Gesamt-Spielfilmminuten der fünf quotenstärksten Sender bei rund neun Prozent. Das Erste, ZDF, RTL, Sat.1 und ProSieben zeigten im Zeitraum 01. Januar bis 10. April 2011 rund 6.312 Minuten deutschen Film. Ausländische Produktionen schnitten im Vergleich wesentlich besser ab und kamen auf 66.774 Minuten. Den Löwenanteil davon machten mit 45.401 Minuten US-Streifen aus. Mit insgesamt 2.451 Minuten hat Das Erste von den fünf Sendern die meisten deutschen Spielfilme im Programm. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist das ein leichter Anstieg von 103 Minuten. Das ZDF erhöhte von 704 auf 752 Minuten, RTL von 497 auf 727

Minuten. Sat.1 verzeichnete mit 1.196 Minuten sogar ein Plus von 293 Minuten.

Einzig ProSieben reduzierte den Anteil deutscher Spielfilme: Lag die Laufzeit zwischen Januar und Anfang April 2010 bei 3.721 Minuten, erreichte sie 2011 nur 1.187 Minuten. US-amerikanische Produktionen rangierten mit 21.577 Minuten auf Vorjahresniveau.

Im Fünf-Sender-Vergleich ist ProSieben die Hollywood-Abspielstation Nummer eins. Dahinter folgen Das Erste (8.374 Minuten), Sat.1 (8.119) und das ZDF (4.593). RTL verringerte die Minutenanzahl von US-Filmen um mehr als die Hälfte und kommt auf 2.739 Minuten. Mit Blick auf Europa zeigen die privaten Sender ausschließlich Filme aus GB und Frankreich, bei ARD und ZDF sind auch die anderen Länder vertreten.

<http://www.media-control.de/deutscher-spielfilmanteil-im-tv-bei-neun-prozent.html>

Unsicherheit bei Digitalisierung bleibt

Die AG der Kommunalen Kinos Deutschlands freut sich: Ein Gutachten der FFA bestätigt, dass jede Leinwand, auf der ein Umsatz zwischen 40.000 und 260.000 Euro im Jahr erzielt wird, von der Förderung der Umrüstung auf die digitale Vorführtechnik durch den Bund profitieren kann. Damit können auch Kommunale Kinos diese Mittel beantragen. In der Warteschleife hängen dagegen noch alle Kinobetreiber, die im Vertrauen auf die Zusagen der Politik seit Herbst 2010 digitalisiert und gleichzeitig Mittel bei der FFA beantragt hatten. Da die Durchführungsbestimmung erst am 10. Februar 2011 erlassen wurde, könnten sie formal rechtlich leer ausgehen. Es werde aber nach einer Lösung im Sinne des Kinos gesucht, heißt es dazu von BKM, FFA und Filmwirtschaft.

Diskussion um Kinofenster

Hollywood macht weiter Druck auf den besten Partner, das Kino. In den USA wird im Moment über eine generelle Verkürzung des exklusiven Auswertungszeitraums auf 60 Tage nach der Premiere nachgedacht. So haben es Sony, Warner Bros., Universal und Fox auch angekündigt. Nach dieser Schonfrist für die Kinos könnte jeder Titel über Premium-Video on Demand für 30\$ abgerufen werden. Grund für diesen Schritt ist der Einbruch bei den Umsätzen aus dem DVD-Verkauf. Für die deutsche Kinoszene kritisierte Thomas Negele, Vorsitzender des Hauptverbands Deutscher Filmtheater, dieses Vorhaben. Das Aufweichen des Auswertungsfensters sei inakzeptabel und ein falsches Signal an die Kinos, die in diesen Tagen viel Geld in die Digitalisierung ihrer Leinwände steckten.

Sachsen koordiniert Medienpolitik von CDU/CSU

Die Medienpolitik der Unionsländer wird künftig von Sachsen koordiniert. Darauf haben sich die Ministerpräsidenten verständigt, wie ein Sprecher der Dresdener Staatskanzlei sagte. Die Neuordnung ist wegen des Machtverlusts der CDU in Baden-Württemberg nötig geworden. ARD und ZDF dürfte damit künftig ein kräftiger Wind entgegen blasen, während die privaten Sender eher verschont bleiben. Sachsens ehrgeiziger Ministerpräsident Stanislaw Tillich, der vor kurzem für Roland Koch in den ZDF-Verwaltungsrat aufrückte, und sein Staatskanzleichef Johannes Beermann fallen seit einiger Zeit als Wortführer rund um das Thema Gebührenstopp auf. Eine Arbeitsgruppe Beitragsstabilität unter Beermanns Federführung wird den Ministerpräsidenten bis 2014 - wenn in Sachsen Landtagswahl ist - Vorschläge machen, wie der Auftrag von ARD/ZDF im Einklang mit der Verfassung so angepasst werden kann, dass die Beiträge nicht weiter steigen. Die Sender sollen so zum Sparen gezwungen werden. In einem 'Zielpapier' kritisierte Beermann kürzlich unter anderem 'Selbstkommerzialisierung' der Anstalten durch Wettbewerb mit den Privatsendern, teure Verträge für Moderatoren wie Günther Jauch und vieles andere, das den Sendern lieb und teuer ist.

Skandal um ki.ka weitet sich aus

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft im Fall des bestechlichen ki.ka. Produktionsleiters Marco K. könnten, so fürchtet es zumindest MDR-Intendant Udo Reiter, nur die Spitze eines Eisberges sein. Bislang wurden dem ehemaligen Erfurter Angestellten und fünf Firmen Scheingeschäfte im Wert von 8,2 Mio. Euro nachgewiesen. Anfang April wurden von der Staatsanwaltschaft in mehreren Städten Wohnungen und Geschäftsräume von weiteren Unternehmen durchsucht. Acht, zum Teil schon insolvente Firmen, könnten laut Reiter in die größte Betrugsaffäre in der Geschichte des öffentlich-rechtlichen Rundfunks verwickelt sein. Außerdem könne er nicht ausschließen, dass unter den Verdächtigten auch Unternehmen seien, die

noch heute geschäftliche Beziehungen zum Mutterhaus MDR unterhalten.

Suchmaschine „Benutzungsmedien Film Online“ im Bundesfilmarchiv freigeschaltet

Die Suchmaschine „Benutzungsmedien Film Online“ ermöglicht seit 18. April die Recherche in den mehr als 70.000 benutzbaren Film- und Videomedien der Abteilung Filmarchiv des Bundesarchivs. Durch regelmäßige Exporte aus der Filmdatenbank spiegelt die Datenbank diejenigen Film- und Videomedien, die durch redundante Überlieferung konservatorisch gesichert – und daher benutzbar – sind. Die Suchfunktion ermöglicht einfache und kombinierte Recherchen nach Film- und Periodikatiteln, die sich nach Wunsch mit weiteren Filtern, etwa Produktions- und Erscheinungsjahr, Materialart, Filmformat und Farbangabe etc. verfeinern lassen. Die Listenansicht der Suchergebnisse und des alphabetischen Katalogs bietet zugleich einen Überblick darüber, in Gestalt welcher Materialien ein bestimmter Titel vorliegt (z.B. als 35mm-Kopie, 16mm-Kopie, VHS, DVD etc.). Wahlweise kann darüber hinaus im alphabetischen Katalog gestöbert werden, der zugleich einen Überblick über den Gesamtbestand benutzbarer Film- und Videomedien der Abt. Filmarchiv des Bundesarchivs bietet.

8. Anmeldung/Impressum

Erscheinungsdatum: Der BFV-Newsletter erscheint grundsätzlich am Ende eines Kalendermonats. Aus Termingründen sind Verschiebungen des Versandes nicht auszuschließen. Wenn Sie den BFV-Newsletter kostenlos erhalten wollen, melden Sie sich bitte persönlich an unter http://www.connexx-av.de/publikationen_newsletter_bfv.php.

Bei Fragen, Anregungen oder Kritik erreichen Sie uns unter:

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Hamburg
Olaf Hofmann
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg
fon: 040.28056067, fax: 040.25328815
mail: olaf.hofmann@connexx-av.de

Redaktion: Olaf Hofmann
Impressum und V.i.S.d.P.

Dieser Newsletter wird von Wille Bartz, Geschäftsführer connexx.av GmbH, dem Projekt der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, monatlich herausgegeben.
connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Niedersachsen
Wille Bartz
Goseriede 10-12
30159 Hannover

Die Internetredaktion von connexx.av ist bemüht, bei Verlinkungen stets aktuell zu sein. Für link-Änderungen auf externen Seiten, auf die unsere Artikel hinweisen, sind wir nicht verantwortlich. Sollte also ein Verweis im redaktionellen Teil nicht zur gewünschten Meldung führen, bitten wir um Nachsicht, darauf haben wir keinen Einfluss.



**Die Interessenvertretung
von Medienschaffenden.
Rundfunk,
Film, AV-Produktion und
Neue Medien**

Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin
Tel. 030-6956 2305
Fax 030-6956 3651
E-Mail mail@connexx-av.de

BFV-Newsletter 5/2011

connexx.av und der BundesFilmVerband (BFV) in ver.di wollen mit diesem monatlichen Newsletter für bessere Information und Transparenz bei den Beschäftigten der Produktionswirtschaft von Film- und Fernsehen sorgen. Insbesondere sollen hier film- und sozialpolitische Themen aufgegriffen werden. Der BFV bildet das gewerkschaftliche Netzwerk von Film- und Kulturschaffenden sowie allen anderen an der Film- und Fernsehproduktion beteiligten Beschäftigten. Er tritt für Kunstfreiheit und gerechte Arbeitsbedingungen ein. Als vorrangiges Ziel strebt er eine integrierte Interessenvertretung dieser Filmberufe in der zergliederten Branche gegenüber Sendern, Produzenten und der Politik an:

http://www.connexx-av.de/filmfernsehproduktion_bfv.php

Inhalt

1. [„6 statt 12“ geht in Runde 2 - Diskussion zu Verbesserungen bei ALG I läuft an](#)
2. [NDR arbeitet gerne mit Ausbeuterfirmen nach Billigtarif christlicher Gewerkschaft - Echte Gewerkschafter wehren sich mit guten Erfolgsaussichten!](#)
3. [Sportrechte bei ARD und ZDF: Von Normalstandard bis BOX-Vertragswirrwarr - dann eben mehr fiktionale Produktionen bei den Privatsendern](#)
4. [Pro7 verstößt gegen EU-Richtlinie - BFV fordert konsequentere Regeln](#)
5. [ZDF baut Digitalkanäle um](#)
6. [UCI-Kinowelt schwächt deutschen Filmstandort weiter](#)
7. [Meldungen](#)
8. [Impressum / Abo](#)

1. „6 statt 12“ geht in Runde 2 - Diskussion zu Verbesserungen bei ALG I läuft an

Der Ausschuss für Kultur und Medien des Bundestages ließ sich am 11. Mai von Experten informieren. Die ersten Schlüsse aus dem Vorgetragenen fallen – je nach Sitz in Regierung oder Opposition - sehr unterschiedlich aus. Zur angekündigten Reform der im August 2009 gemeinsam von CDU/CSU und SPD eingeführten Regelung zum ALG I für Film- und Kulturschaffende stehen alle Beteiligten weiterhin, wie diese Reform der Reform aussehen soll ist dagegen noch unklar: Unbefriedigend für alles ist: durch die verkürzte Anwartschaftszeit in der nun geltenden zu restriktiven Form haben abhängig beschäftigte Filmschaffende und Künstler kaum eine Möglichkeit, Arbeitslosengeld I zu beziehen. Dies hatte ver.di bereits im Sommer 2009 nach Bekanntwerden der Gesetzesentwürfe der großen Koalition befürchtet. Dabei hatten im Vorfeld die Koalitionspolitiker herausragend vor allem Kulturstaatsminister Bernd Neumann noch wirkungsvolle Verbesserungen für die Zugangsvoraussetzungen zum ALG 1 versprochen und dafür durchaus taugliche Vorschläge gemacht. An diese Ideen sollten sich die federführenden CDU-Politiker nun erinnern. *„Erfreulicherweise nimmt die CDU nun ihre Aufgabe wahr, die Mitte 2009 aus der Taufe gehobene verkürzte Anwartschaft auf ALG 1 nachzubessern“*, erklärt Tarifsekretär Matthias von Fintel. *„Kulturstaatsminister Bernd Neumann, hatte damals schon - wie auch von den Filmgewerkschaftern gefordert - eine deutliche längere Befristungsdauer von 3 Monaten, statt der nun geltenden 6 Wochen gefordert. Wenn auch die Begrenzung des Einkommens die Filmschaffenden nicht weiter vom Anspruch auf ALG 1 ausschließen würde, könnte die CDU ihre Versprechungen umsetzen und zu einer wirkungsvollen sozialen Absicherung von Filmbeschäftigten beitragen. Unser Beitrag zur Lösung ist das tarifvertragliche Zeitkonto, das zu einer längeren Beschäftigungszeit und damit Beiträgen in die Sozialversicherung führt“*, so der Gewerkschafter abschließend. Weiterhin erwartet von Fintel aus den Ergebnissen der vom BFV durchgeführten Umfrage unter Filmschaffenden Aussagen dazu, welche Schwächen die verkürzte Anwartschaft zur sozialen Absicherung noch hat und an welchen Stellschrauben gedreht werden müsse.

[Zum Beitrag](#)

2. NDR arbeitet gerne mit Ausbeuterfirmen nach Billigtarif christlicher Gewerkschaft - Echte Gewerkschafter wehren sich mit guten Erfolgsaussichten!

Der Norddeutsche Rundfunk NDR - das beste am Norden - leistet sich mit mindestens zwei Firmen ein Geschäftsverhältnis, die über Jahre auf niedrigstem Niveau Film- und Fernsehschaffende an den NDR ausgeliehen haben. Die Grundlage war der Tarifvertrag der CGZP - Tarifgemeinschaft Christlicher Gewerkschaften. Da diese „Pseudo-Gewerkschaft“ einiger „Pseudo-Christen“ von Arbeitgebern und Politiker aus dem arbeitgeberfreundlichen Lager Tarifverträge auf Billigflagniveau und ohne tatsächliche Mitgliedschaft mit diversen Firmen vereinbarten, hatte die Gewerkschaft ver.di gegen die CGZP geklagt. Das Bundesarbeitsgericht BAG hat ver.di am 14. Dezember 2010 Recht gegeben und die CGZP für tarifunfähig erklärt. Damit sind alle Tarifverträge ebenfalls nichtig - und zwar von Anfang an. Das heißt zum Beispiel, alle beschäftigten Leiharbeiter, die über Firmen an den NDR ausgeliehen werden - auch nur für einen Tag -, haben jetzt nach dem Arbeitnehmerüberlassungsgesetz Anspruch auf gleiche Bezahlung wie die Kollegen beim NDR. Ihre Firmen müssen sie auf diesem Niveau „Equal Pay“ - Gleiche Bezahlung bei gleicher Tätigkeit - vergüten. Es laufen derzeit diverse Klagen, die gute Aussichten auf Erfolg haben. Denn: Es geht für die Film- und Fernsehschaffenden um viel Geld. Wer drei Jahre nach dem CGZP-Tarifvertrag bezahlt wurde, kann mit Nachforderungen von € 10.000 - 30.000.- rechnen, je nachdem wie häufig er für eine „Ausbeuterproduktionsfirma“ gearbeitet hat. Es lohnt sich aber auch, nur wenige Monate Gagen- oder Gehaltsforderungen gerichtlich einzuklagen, denn es geht nicht nur um das reine Entgelt, sondern auch die Sozialversicherungsbeiträge. „Wer sich angesprochen oder zu Recht ausgebeutet fühlt dem wird von einer „echten“ Gewerkschaft geholfen, denn die steht hinter euch!“, so der Vorstand des BFV. Alle von dieser Thematik betroffenen Film- und Fernsehschaffenden sollten sich umgehend an einen der connexx.av-Mitarbeiter der Standorte Hamburg, Berlin, Frankfurt, Köln oder München wenden oder bei einem ver.di-Büro vor Ort.

[Kontakt](#)

3. Sportrechte bei ARD und ZDF: Von Normalstandard bis BOX-Vertragswirrwarr - dann eben mehr fiktionale Produktionen bei den Privatsendern

Der Kauf der Rechte an der Fußball-Champions-League durch das ZDF für 54 Mio. Euro, der Deal der öffentlich-rechtlichen Sender mit dem DFB für ein Paket mit den Freundschaftsspielen der Fußball-Nationalmannschaft der Männer, allen Spielen des Teams der Frauen, der Bundesliga der Frauen sowie der 3. Männer-Liga für mehrere Spielzeiten sorgt für Unmut bei den Filmschaffenden und Produzenten von fiktionalen Programmen, die Politiker und Gremienvertreter aufschrecken. Dabei wird mit zweierlei Maß gemessen. In den 90er Jahren waren es die Privaten, die mit Fußball, Boxen, Formel 1 und Skispringen ihre Einschaltquoten nach oben trieben. ARD und ZDF wurden von den aufstrebenden Konzernen überboten und in der Zuschauergunst abgehängt. Wenn sie jetzt diese Strategie wiederholen, um jüngere Zuschauer zu binden, wird ihnen vorgeworfen, sich den Erfolg zu erkaufen. Die ARD weist insbesondere den in Zeitungen von „Bild“ bis „FAZ“ erhobenen Vorwurf der Preistreiberei zurück. Mit dem Verhandlungsergebnis bewege sich die ARD exakt im Rahmen des bisherigen Umfangs der Berichterstattung, sagte ARD-Sport-Koordinator Axel Balkausky. Es gehe nicht um ein Mehr in der Sportberichterstattung, sondern darum, den Gebührenzahlern die schon bislang in der ARD übertragenen Spiele auch weiterhin zu bieten. Der Vorstand des BundesFilmVerbandes BFV bilanziert nüchtern: *„Natürlich wünschen wir uns mehr Investitionen in fiktionale Produktionen von ARD und ZDF, aber wenn die Privatsender mal nicht bei den Sportrechten zum Zug kommen, dann hindert auch sie niemand daran für das eingesparte Geld fiktionales Programm zu produzieren; der Qualität täte das gut und der Beschäftigungssituation beim Film ebenfalls!“*

[Zum Beitrag](#)

4. Pro7 verstößt gegen EU-Richtlinie - BFV fordert konsequentere Regeln

Ganze 82 Prozent des Fictionangebots von Pro Sieben kommen aus den USA. Das ergibt die

"Programmanalyse 2010" des Instituts für empirische Medienforschung (IFEM). Nur 11 Prozent des Fictionangebots von Pro7 kommen aus Europa. Damit verstößt der Münchner Sender gegen die Audivisuelle-Mediendienst-Richtlinie der EU. Sie besagt, dass mindestens die Hälfte der fiktionalen Sendungen europäische Werke sein sollen. Jedenfalls "soweit möglich", heißt es in der Passage, weshalb ein Verstoß bis heute auch keine Konsequenzen hatte. Der Verband Privater Rundfunk und Telemedien (VPRT) wehrt sich schon länger gegen die Richtlinie, da er sie als Eingriff in die Programmfreiheit empfindet. Bis jetzt kam es allerdings nie zu Sanktionen, weshalb man keine Notwendigkeit sah, die Frage nach der Rechtmäßigkeit juristisch bis zum Ende durchzuzufechten. *„Der VPRT verwechselt hier eindeutig den Gedanken der Programmfreiheit mit einer Geiz-ist-Geil Kultur“*, stellt der Vorstand der Filmgewerkschafter vom BFV fest. *„Vielmehr brauchen wir für Film- und TV-Produktionen ein inländisches Beschäftigungswachstum durch Auftrags- und Co-Produktionen aller Sender und ein verstärktes europäisches Kulturbewusstsein, anstatt die Profitorientierung fehlgeleiteter Programmfreiheit bestimmter Sender; folglich ist die Richtlinie in eine zwingende Mindestquote zu formulieren und durchzusetzen“*, empfiehlt der Vorstand weiter.

[Zum Beitrag](#)

5. ZDF baut Digitalkanäle um

Das legendäre Hard-Rock-Festival im kleinen Wacken und Hip-Hop gehören heute ebenso selbstverständlich zur Kultur wie interaktive Angebote, findet ZDF Intendant Markus Schächter und setzt auf den Digitalkanälen den Verjüngungskurs seines oft als Oldie-Programm gescholtenen Senders fort. Am 7. Mai wird aus ZDF-Theater der Kanal ZDFkultur. Der Spartensender steht dann ganz im Zeichen der modernen Unterhaltung. *„Die Unterschiede zwischen e- und u-Kultur haben sich in den vergangenen Jahrzehnten verwischt. Dieser Wirklichkeit muss sich auch das Fernsehen anpassen“*, denkt Wolfgang Bergmann, der das Programm mitverantwortet. Und sehr viel teurer wird es auch nicht. *„Der große Geldregen bleibt aus, was uns fordert, innovativ über spannende Marken nachzudenken“*, meint Bergmann. Der Etat des Kanals steigt von 8 auf knapp über 12 Mio. Euro. Der Mehrbetrag wird nicht dem Gebührenzahler auferlegt, sondern soll durch Umschichtungen bei der Mutter erwirtschaftet werden. Ganz nebenbei dürfte der geringe finanzielle Einsatz auch einen Vorteil haben: *„Wir haben Zeit, können ohne Druck durch die Quote ausprobieren.“*

[Zum Beitrag](#)

6. UCI-Kinowelt schwächt deutschen Filmstandort weiter

Schlechte Nachrichten für die Kinobranche. Die UCI hat Verfassungsklage gegen das Urteil des Leipziger Verwaltungsgerichtes vom 23. Februar 2011 eingelegt. Die Richter hatten entschieden, dass das Filmförderungsgesetz durch die Nachbesserungen vom August 2010 der Verfassung entspricht und Ausgabengerechtigkeit bestehe. Zuvor hatte die UCI bemängelt, dass die Kinos vom Gesetzgeber in die Pflicht genommen worden waren, im Rahmen des Gesetzes für die Produktion deutscher Filme zu zahlen. Die Fernsehsender zahlten dagegen freiwillig. Das wurde von Bernd Neumann behoben. Die Entscheidung sei anhand einer Abwägung getroffen worden, erklärte UCI-Geschäftsführer Ralf Schilling gegenüber *„Blickpunkt: Film“*, ob ein weiteres Vorgehen erfolgversprechend sei. UCI hätte als Kläger in Leipzig eine Fülle von Argumenten vorgebracht, die angeblich *„überhaupt nicht gewürdigt wurden“*. Teilweise soll der Sachvortrag sogar in sein Gegenteil verkehrt worden sein, weshalb man auch eine sogenannte Anhöhrungsrüge vor dem Bundesverwaltungsgericht erhoben habe. Über diese muss das Gericht nach Auskunft von UCI nun entscheiden, bevor das Bundesverfassungsgericht über eine Annahme der Verfassungsbeschwerde befindet. Hintergrund für diesen Schritt ist vor allem, dass die UCI einer Londoner *„Heuschrecke“* gehört und die Entscheidung wohl kaum in Deutschland gefallen sein dürfte.

[Zum Beitrag](#)

7. Meldungen

Entscheidung zum ZDF-Staatsvertrag erst 2012

Das Bundesverfassungsgericht wird voraussichtlich erst 2012 über die Klage gegen den ZDF-Staatsvertrag entscheiden. Das bestätigte eine Sprecherin des Gerichts. Grund sind offenbar Fristen für die Stellungnahmen der vielen am Verfahren beteiligten Verbände und staatlichen Organe. Es spricht

vieles dafür, dass es zu einer mündlichen Verhandlung in dem Fall kommen wird. Das Gericht soll auf Antrag des SPD-geführten Landes Rheinland-Pfalz prüfen, ob die Aufsichtsgremien des Senders (Verwaltungsrat, Fernsehrat) ausreichend staatsfern sind. Kritiker bezweifeln das und erwarten nach dem Urteil eine grundlegende Reform der Aufsicht auch in der ARD. Die Gremien sollen eine Kontrolle der Sender durch Vertreter gesellschaftlich relevanter Gruppen garantieren. Anlass für die Klage war die Verhinderung der Vertragsverlängerung von ZDF-Chefredakteur Nikolaus Brender durch die acht CDU-Vertreter im Verwaltungsrat 2010.

<http://www.sueddeutsche.de/s5n38U/4096812/Brender-2012.html>

Verleger jammern weiter – ARD und ZDF-Angebote haben Drei-Stufentest bestanden

Christian Nienhaus, der Vorsitzende des Zeitungsverlegerverbands NRW, kündigte am 11. Mai Klagen gegen den sogenannten Drei-Stufen-Test an. Mit dem Test werden, so haben es die Ministerpräsidenten der Länder im 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag festgeschrieben, die Telemedienangebote (Online und weitere digitale Angebote) der öffentlich-rechtlichen Sender überprüft. Das Verfahren sei nach Auffassung der Verleger "nicht rechtskonform", sagte Nienhaus bei der ZV-NRW-Jahreshauptversammlung in Meerbusch bei Düsseldorf. Zuständig für die Prüfung sind die internen Aufsichtsgremien - bei der ARD die Rundfunkräte, beim ZDF der Fernsehrat. Sie entscheiden, ob das Angebot die Anforderungen des Staatsvertrages erfüllt. Die Gremien hatten 2010 alle Telemedien-Angebote der ARD in aufwändigen Drei-Stufen-Tests geprüft und zum Teil mit Änderungen genehmigt. Damit haben alle Web-Angebote der ARD und des ZDF den vorgeschriebenen Drei-Stufen-Test bestanden. Die Verleger hatten dagegen immer gefordert, den Auftritt der Sender im Internet kräftig zu beschneiden.

<http://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/0,1518,760949,00.html>

Kartellamt ermittelt gegen RTL

Anfang Februar durchsuchten Beamte des Kartellamts erneut die Büros von RTL. Dies bestätigte der Sender dem Nachrichtenmagazin „FOCUS“. Es geht um den Verdacht, die beiden großen privaten Sendergruppen hätten sich abgesprochen, digitale Free-TV-Programme nur noch verschlüsselt auszustrahlen und gegen zusätzliches Entgelt zugänglich zu machen. Das Kartellamt hatte das Verfahren bereits im Mai 2010 eingeleitet. Bei der neuerlichen Durchsuchung handele es sich um „Nachermittlungen“, teilte die Behörde mit.

Video-on-Demand im Kommen

Der Kauf und das Anschauen von Filmen via Internet sind zunehmend beliebt. Bereits 12 Millionen Deutsche haben kostenpflichtige Film-Downloads und Streaming-Angebote genutzt oder Film-DVDs im Netz gekauft. Das geht aus einer aktuellen Erhebung für den Hightech-Verband BITKOM hervor. Vor zwei Jahren waren es erst 10 Millionen. „Jeder vierte Internetnutzer wählt sich Wunschfilme am PC aus“, erklärt BITKOM-Vizepräsident Achim Berg. Am populärsten ist der Online-Kauf von Filmen bei den 30- bis 49-Jährigen. In dieser Altersgruppe greifen 30 Prozent der Internetnutzer auf die Angebote zurück. Besonders aktiv sind auch die Senioren ab 65 Jahren mit 21 Prozent. Schlusslicht sind die 14- bis 29-Jährigen mit knapp 19 Prozent. Nach Bevölkerungsgruppen gibt es ebenfalls Unterschiede. Mit am beliebtesten ist der Online-Filmkauf bei arbeitslosen Internetnutzern (26 Prozent). Dagegen ordern nur 11 Prozent der studierenden Onliner und 14 Prozent der Hausfrauen ihre Wunschfilme im Netz.

http://www.bitkom.org/67904_67900.aspx

Filmkritiker fordert mehr Geld für Filmarchive

Der Verband der Deutschen Filmkritik hat Bernd Neumann, Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien, und Monika Grütters in einem Offenen Brief gemahnt, das deutsche Filmerbe zu retten. Das Modell der Erhaltung der Filme aus dem Rechtstock der Murnau-Stiftung sei durch die Programmpolitik der Fernseh-Sender, die kaum noch Lizenzen ankaufen, in die Schieflage geraten. Im Bundesarchiv/Bundesfilmarchiv sind durch die permanenten Kürzungen des Etats in den vergangenen Jahren rund 100 Planstellen weg gefallen, so dass das Archiv kaum noch in der Lage ist, notwendige Sicherungs- und Erhaltungsmaßnahmen durchzuführen. In den kommenden Jahren stehe zudem die

Digitalisierung der Filme an, für die die Archive zusätzliches Geld benötigen. Denn sonst droht, dass nur einige, die populären Titel weiter für das Publikum zugänglich. Der Verband fordert, die Finanzierung der Arbeit der Murnau-Stiftung neu aufzustellen, den Etat des Bundesfilmarchivs als Herzstück der deutschen Filmarchivlandschaft kräftig zu erhöhen, ein zentrales Register aller in Deutschland produzierten Filme einzurichten und in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kinematheksverbund ein Konzept zur Digitalisierung der Bestände zu erarbeiten.

Justizministerium plant VG Schnipsel

Kommerzielle Anbieter, die beim Verlinken automatisiert kleine Textausschnitte von Verlagssites übernehmen („Snippets“), sollen dafür in eine Verwertungsgesellschaft einzahlen. Dies plant zumindest Justizministerin Sabine Leutheusser und präzisierte damit ihre Vorstellungen zum von den Verlegern geforderten Leistungsschutzrecht für Presseerzeugnisse. Sie will eine Art „VG Snippet“ einführen und damit die „Verwendung auch von Teilen von Presseerzeugnissen“ durch kommerzielle Nutzer wie „Google oder andere(n)“ abgabenpflichtig machen. Hierzu könnte eine Verwertungsgesellschaft geschaffen werden, die ihre Einnahmen an Verlage und Journalisten abführt.

<http://carta.info/40271/leistungsschutzrecht-leutheusser-schnarrenberger-will-snippet-abgabenpflicht/>

8. Anmeldung/Impressum

Erscheinungsdatum: Der BFV-Newsletter erscheint grundsätzlich am Ende eines Kalendermonats. Aus Termingründen sind Verschiebungen des Versandes nicht auszuschließen. Wenn Sie den BFV-Newsletter kostenlos erhalten wollen, melden Sie sich bitte persönlich an unter http://www.connex-av.de/publikationen_newsletter_bfv.php.

Bei Fragen, Anregungen oder Kritik erreichen Sie uns unter:

connex.av GmbH

c/o ver.di LBZ Hamburg

Olaf Hofmann

Besenbinderhof 60

20097 Hamburg

fon: 040.28056067, fax: 040.25328815

mail: olaf.hofmann@connex-av.de

Redaktion: Olaf Hofmann

Impressum und V.i.S.d.P.

Dieser Newsletter wird von Wille Bartz, Geschäftsführer connex.av GmbH, dem Projekt der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, monatlich herausgegeben.

connex.av GmbH

c/o ver.di LBZ Niedersachsen

Wille Bartz

Goseriede 10-12

30159 Hannover

Die Internetredaktion von connex.av ist bemüht, bei Verlinkungen stets aktuell zu sein. Für link-Änderungen auf externen Seiten, auf die unsere Artikel hinweisen, sind wir nicht verantwortlich. Sollte also ein Verweis im redaktionellen Teil nicht zur gewünschten Meldung führen, bitten wir um Nachsicht, darauf haben wir keinen Einfluss.



**Die Interessenvertretung
von Medienschaffenden.
Rundfunk,
Film, AV-Produktion und
Neue Medien**

Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin
Tel. 030-6956 2305
Fax 030-6956 3651
E-Mail mail@connexx-av.de

BFV-Newsletter 6/2011

connexx.av und der BundesFilmVerband (BFV) in ver.di wollen mit diesem monatlichen Newsletter für bessere Information und Transparenz bei den Beschäftigten der Produktionswirtschaft von Film- und Fernsehen sorgen. Insbesondere sollen hier film- und sozialpolitische Themen aufgegriffen werden. Der BFV bildet das gewerkschaftliche Netzwerk von Film- und Kulturschaffenden sowie allen anderen an der Film- und Fernsehproduktion beteiligten Beschäftigten. Er tritt für Kunstfreiheit und gerechte Arbeitsbedingungen ein. Als vorrangiges Ziel strebt er eine integrierte Interessenvertretung dieser Filmberufe in der zergliederten Branche gegenüber Sendern, Produzenten und der Politik an:
http://www.connexx-av.de/filmfernsehproduktion_bfv.php

Inhalt

1. [BFV-Vorstand kritisiert Aufstocker-Debatte und Pauschalvorwürfe der BA](#)
2. [Europa will Beihilferegulungen für Produktionen neu ausrichten](#)
3. [ver.di Fernsehpreis für Berliner Filmemacher](#)
4. [Schlag gegen Internet-Piraten von Kino.to](#)
5. [Trotz fallender Budgets Erholung bei Beschäftigung](#)
6. [Meldungen](#)
7. [Impressum / Abo](#)

1. BFV-Vorstand kritisiert Aufstocker-Debatte und Pauschalvorwürfe der BA

Die Zahl der Selbstständigen, die ihre Einkünfte mit Hartz IV aufstocken, ist seit 2007 bis 2010 um mehr als 50.000 auf 125.000 gestiegen, womit sie immer noch eine Minderheit unter den 4,4 Mio. Selbständigen in Deutschland sind. Etwa 85.000 verfügten nur über ein Einkommen von weniger als 400 Euro. 25.000 verdienten bis zu 800 Euro, der Rest etwas mehr. Gut ein Sechstel der selbständigen Hartz-IV-Bezieher lebt in Berlin. Die „Süddeutsche Zeitung“ und die Bundesagentur für Arbeit (BA) spekulierten daraufhin über Missbrauch bei den Leistungen. Die Leitung der Nürnberger Behörde spricht damit auch den Finanzämtern ihr Misstrauen aus. Denn nur mit ordentlich geprüften Jahresbilanzen ist es für Selbständige überhaupt möglich, Leistungen zu beantragen. Heinrich Alt, Vorstandsmitglied der Bundesagentur, formuliert es dreist: "Natürlich können Selbstständige theoretisch ihr Einkommen so gestalten, dass sie in der Hilfebedürftigkeit verbleiben". Und Ilona Mirtschin, Sprecherin der Nürnberger Behörde, formuliert den Generalverdacht gegenüber der Tagesschau so: "Bei Selbstständigen ergeben sich viele Dinge, die man als Sachbearbeiter in einem Jobcenter nicht überprüfen kann. Beispielsweise das Absetzen von Betriebsausgaben. Wie wollen sie als Sachbearbeiter in einem Jobcenter überprüfen, ob die Zahlen stimmen oder nicht"? Das müssen sie auch nicht, denn dies ist Aufgabe der Finanzämter, die Einnahmen und Ausgaben von Selbständigen penibel prüfen. Vor allem sind die Behauptungen der BfA-Spitze überhaupt nicht mit Tatsachen untermauert worden. Die Gewerkschaft stellt dazu fest: *„Die Realität von Selbstständigen insbesondere in der Film- und Fernsehbranche sieht indes anders aus. Häufig werden trotz geringer Einkommen keine Transferleistungen beantragt, sei es aus Schamgefühl oder weil der bürokratische Aufwand zu hoch scheint. Auch die Entscheidung zur Selbstständigkeit ist nicht immer freiwillig. Notgründungen gibt es zum Beispiel, wenn sich trotz intensiver Bemühungen keine Aussicht auf eine Festanstellung ergibt oder wenn Firmen eine Festeinstellung ablehnen und die Beauftragung Selbstständiger bevorzugen“*, kritisiert der Vorstand des BFV die Pauschalvorwürfe der Bundesagentur für Arbeit

[Zum Beitrag](#)

2. Europa will Beihilferegeln für Produktionen neu ausrichten

EU-Wettbewerbskommissar Joaquin Almunia will die europäischen Beihilferegeln für die Filmwirtschaft verschärfen, berichtet das „Handelsblatt“. Es bestehe der Verdacht, dass ein Subventionswettbewerb zur Anlockung großer US-amerikanischer Produktionen die Wirksamkeit der Unterstützung für kleinere europäische Filme beeinträchtige, heiße es in einer Konsultationsmitteilung aus dem Haus Almunias. Die Mitgliedstaaten der EU stellen jährlich rund 2,3 Milliarden Euro für die Filmförderung bereit. Davon entfallen etwa 1,3 Milliarden Euro auf Zuschüsse und zinsvergünstigte Kredite. Rund eine Milliarde Euro vergeben die Staaten via Steuererleichterungen. Rund 80 Prozent dieser Mittel fließen in die Filmproduktion. Der Großteil stammt aus Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Italien und Spanien. „Bevor wir uns daranmachen, künftige Beihilferegeln für diese wichtige Branche zu erarbeiten, möchten wir uns ein Meinungsbild darüber verschaffen, worin das gemeinsame europäische Ziel einer solcher Förderung bestehen sollte“, sagte der Wettbewerbskommissar.

[Zum Beitrag](#)

3. ver.di Fernsehpreis für Berliner Filmemacher

Preisträger des ver.di-Fernsehpreises sind in diesem Jahr Robert Thalheim für das Drehbuch zu "Am Ende kommen Touristen" und Aelrun Goette für ihre Regie bei dem Film "Keine Angst" vom WDR. "Wir prämiieren Filme, die eine politische Botschaft haben und zum Nachdenken, Diskutieren und zu politischem Engagement anregen. Dafür braucht es Filme wie diese, die unter die Haut gehen", sagte Jury-Mitglied Dina Bösch vom Bundesvorstand der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di). Mit den zwei Fernsehspielen werden nach Auffassung der Jury Filme prämiert, die "unter Wahrung künstlerischer Gesichtspunkte zeit- und gesellschaftspolitische Stoffe behandeln, die geeignet sind, die politische Bildung zu vertiefen". Darüber hinaus sollen die ausgezeichneten Stücke die Urteilsfähigkeit in gesellschaftspolitischen Fragen und die Bereitschaft zum politischen Engagement für Freiheit und Demokratie erhöhen. Der ver.di-Fernsehpreis ist mit je 7.500 Euro dotiert und wird im Oktober 2011 im Rahmen eines Festaktes verliehen. Mitglieder der Jury sind Dr. Susanne Zanke, Anna Fantl, Dina Bösch, Klaus-Peter Hellmich, Prof. Heide Pfarr, Frank Werneke, Rudolf Helfrich.

[Zum Beitrag](#)

4. Schlag gegen Internet-Piraten von Kino.to

Wie die Gesellschaft zur Verfolgung von Urheberrechtsverletzungen (GVU) am 8. Juni 2011 mitteilte, haben Polizisten in Deutschland, Spanien, Frankreich und den Niederlanden unter der Leitung der Integrierten Ermittlungseinheit Sachsen (INES) Razzien in zahlreichen Wohn- und Geschäftsräumen durchgeführt und 13 Personen festgenommen. Insgesamt gehören zum Kreis der Verdächtigen 21 Personen. Sie sollen die Streaming-Website Kino.to betrieben haben. Gegen sie wird wegen des „Verdachts der Bildung einer kriminellen Vereinigung zur gewerblichen Begehung von Urheberrechtsverletzungen“ ermittelt. Am 28. April 2011 hatte die GVU einen entsprechenden Strafantrag erstellt. Damit bestätigt sich die in der deutschen Film- und Fernsehbranche oftmals geäußerte Vermutung, dass die Hintermänner und Profiteure der Website, die jeden Tag bis zu 4 Mio. Mal angeklickt worden sein soll, um Raubkopien von Filmen, Serien und anderen audiovisuellen Werken herunter zu laden, nicht auf der Insel Tonga, sondern in Deutschland und Europa sitzen.

[Zum Beitrag](#)

5. Trotz fallender Budgets Erholung bei Beschäftigung

Die ungenügende Vergütung ihrer Leistungen sei nach wie vor mit Abstand das bedeutendste Problem für Produzenten, klagt die Allianz Deutscher Produzenten Film und Fernsehen. Die Branche sieht die wirtschaftliche Situation kaum positiver als im Krisenjahr 2009. Nur 26 % der Unternehmen planen neue Arbeitsplätze, 41 % eine Aufstockung bei freien und befristet beschäftigten Mitarbeitern. Zum dritten Mal hat die Allianz ihre 200 Mitglieder zur wirtschaftlichen Situation befragt. Die Produzenten sehen nach wie

vor die ungenügende Vergütung ihrer Leistungen als das mit Abstand bedeutendste Problem. Das betrifft vor allem Unternehmen, die für das Fernsehen oder Werbung produzieren. „Dass diese Einschätzung sich gegenüber den vergangenen Umfragen verbessert hat, ist zwar positiv und kann möglicherweise schon eine erste Auswirkung der Eckpunkte-Vereinbarungen sein, die wir mit den Sendern der ARD 2009 und dem ZDF 2010 geschlossen haben,“ erklärt Vorstandsvorsitzender Alexander Thies. „Trotzdem ist das Ergebnis der Umfrage nicht wirklich erfreulich.“

[Zum Beitrag](#)

6. Meldungen

Sat1 weist BFV-Forderung zurück

40 Mio. Euro jährlich spart Sat1, da der Sender im Bieten um die Rechte an der Fußball-Champions-League unterlag. Diese Summe werde der Sender nicht in fiktionalen Programme stecken, ließ Informationschef Peter Limburg bei der Media-Night der CDU auf Nachfrage dieser Redaktion durchblicken. Dann erklärt er, der Sender wäre in diesem Fall doppelt bestraft und er werde bestimmt kein Geld in die Hand nehmen, um mit fiktionalen Produktionen Fußballrechte zu kompensieren. Konkreter wurde der Sendervertreter nicht und es wird wohl sein Geheimnis bleiben, was er unter Doppelbestrafung versteht.

MDR muss mehr als einen Krimi sparen

Der MDR produziert 2011 nur noch fünf statt sechs Sonntag-Abend-Krimis für die ARD. Das Sparen muss weiter gehen, kündigt der scheidende Intendant Udo Reiter in einem Interview mit der „Freien Presse“ an. „Wir gehören längst nicht mehr zu den reichen öffentlich-rechtlichen Anstalten. Unsere Reserven sind fast aufgebraucht.“ Hauptgrund sind schwindende Einnahme auf Grund der hohen Rate von Befreiungen für Hartz IV-Empfänger und der Bevölkerungsschwund in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. „Das macht für uns pro Jahr etwa 80 Millionen Euro aus. Die Geldzuteilungen in der ARD bemessen sich auch an der Zahl der Gebührenzahler. Ein dritter Grund: Unsere Reserven aus den Anfangsjahren sind fast aufgebraucht.“

<http://www.freiepresse.de/NACHRICHTEN/SACHSEN/Unsere-Reserven-sind-fast-aufgebraucht-artikel7683248.php>

Boudgoust will ARD/ZDF-Jugend-Kanal

Als zentrale Ziele für seine zweite Amtszeit nannte Peter Boudgoust, Intendant des SWR, die Etablierung eines öffentlich-rechtlichen Jugendkanal von ARD und ZDF. Ihn treibe die Sorge um, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk nach dem erfolgreichen KiKa, der 1/3 der Altersgruppe erreicht, die nächste Altersgruppe dem Trash-Fernsehen und den Krawall-Shows der kommerziellen Programmanbieter überlasse. "Wir müssen mithelfen, dass gerade junge Menschen aus allen Schichten in dieser Gesellschaft ankommen, dass sie sich nicht an falschen Erfolgsmustern orientieren. Deshalb braucht diese Gesellschaft einen öffentlich-rechtlichen Jugendkanal", sagte der Intendant. Der SWR arbeite bereits konkret an dieser Idee.

<http://www.satundkabel.de/index.php/nachrichtenueberblick/medien/81571-swr-intendant-boudgoust-bestaetigt-jugendsender-mit-zdf-und-experimente>

Produzentenallianz fordert Provider im Kampf gegen Piraterie in die Pflicht zu nehmen

Es war ein Erfolg, der nicht darüber hinwegtäuschen sollte, dass der Kampf noch lange nicht gewonnen ist. Auf diesen Nenner bringt die Allianz deutscher Produzenten Film und Fernsehen ihre Freude über das Aus für kino.to. Die Vertretung der Rechteinhaber warnt aber davor, den Erfolg über zu bewerten und mahnt Verbesserungen an. „Zugangspvinder müssen konkret verpflichtet werden, den Zugang zu illegalen Streaming-/Downloadangeboten im Netz zu sperren. Gegen solche Sperrverfügungen wehrt sich die Internetwirtschaft vehement und versucht zu suggerieren, dass gesetzliche Verpflichtungen zu solchen

Maßnahmen wegen der bereits erfolgreichen Bekämpfung der Online-Piraterie entbehrlich seien“, antwortet die Allianz auf eine Pressemitteilung von eco, dem Verband der Deutschen Internetwirtschaft. Er habe behauptet, dass Rechteinhaber, Gerichte und Internetwirtschaft eine funktionierende Zusammenarbeit im Kampf gegen Online-Piraterie etabliert haben. „Dies soll offenbar implizieren, dass weitere (gesetzgeberische) Maßnahmen nicht erforderlich seien“, fürchtet die Allianz und stellt klar: „Zutreffend ist, dass der Rechteinhaber einen Anspruch auf Auskunft gegenüber den Internet Service Providern hat, der darauf gerichtet ist, im Fall der illegalen Nutzung urheberrechtlich geschützter Werke im Netz den Rechtsverletzer, der sich hinter der ermittelten dynamischen IP-Adresse verbirgt, zu identifizieren (lt. eco die Herausgabe von Nutzerdaten zu 300.000 Verbindungen p.M.). Tatsache ist aber auch, dass der urheberrechtliche Auskunftsanspruch daran krankt, dass die Internet Service Provider lediglich berechtigt sind, Daten zu speichern, die eine Identifizierung des Rechtsverletzers möglich machen. Derzeit machen nur ca. 50 % der Zugangsprovider von dieser Speicherberechtigung Gebrauch. Soweit der in Frage stehende Provider keine Speicherung vornimmt, läuft der Auskunftsanspruch des Rechteinhabers ins Leere. Faktisch muss der Rechteinhaber die Rechtsverletzung hinnehmen.“

US-Majors stellen in Ungarn eigene Verleihphilosophie in Frage

Seit Jahren vermuten Filmverleiher und Produzenten, dass illegale Raubkopierer aus Ost- und Südosteuropa agieren. Warner Bros. geht dagegen in Ungarn vor, berichtet die „FTD“. Filme des Verleihs sollen dort künftig wesentlich später starten als in den USA. Zudem wurden Premieren um Mitternacht verboten, weil Raubkopierer um diese Zeit besonders aktiv sein sollen. Warner Bros. ist offenbar pikiert, dass die äußerst erfolgreiche US-Komödie "Hangover 2" bereits kurz nach der Premiere im Netz landete. Das Unternehmen hat laut Torrentfreak herausgefunden, dass der Film in einem ungarischen Kino per Kamera mitgeschnitten wurde. Die entscheidenden Hinweise hätten sie durch digitale Wasserzeichen erhalten. Dabei werden die Filmbänder mit Codes versehen, die Aufschluss darüber geben, in welchen Kinos sie laufen. "Mithilfe spezieller Software kann der Code identifiziert werden", sagt Huajian Liu, Videoexperte vom Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie. Auch in Deutschland werden Filme so markiert. Pro Jahr ertappen wir bis zu zehn Raubkopierer in unseren Kinos", sagt ein Sprecher der Kinokette Cinemaxx. Vielleicht wäre wachsameres Personal ohnehin wirksamer zur Piratenbekämpfung. Schließlich gelangen Raubkopien auch künftig ins Netz, nur eben nicht mehr aus Ungarn.

<http://www.ftd.de/it-medien/medien-internet/:budapester-bilderstuermer-kampf-gegen-ungarische-raubkopierer/60065870.html>

Product-Placement unter Erwartungen und bei RTL grenzwertig

Produktplatzierung im Fernsehen werde von den Werbetreibenden und auch von den Sendern nur zurückhaltend eingesetzt, meldet die „Süddeutsche Zeitung“ und beruft sich auf eine Studie des Instituts für Medienforschung im Auftrag der Landesmedienanstalten. Einer der Gründe sei die ungeklärte Frage, wie die Einnahmen zwischen Produzenten und Sendern verteilt werden. Dazu haben ARD und ZDF und die privaten Veranstalter unterschiedliche Modelle entwickelt, wie die Erlöse geteilt werden. Eine Ausnahme bilden vor allem die Casting-Shows wie „Germany`s Next Top Model“, „Die Model WG“ und „Fashion & Fame“ sowie „Das Supertalent“, berichtet das „Handelsblatt“. Alle Sender hätten sich jedoch meist an die gesetzten Bedingungen gehalten und Platzierungen von Produkten „weitestgehend“ mit den erforderlichen Einblendungen gekennzeichnet. Neben der Auffälligkeit weist die Studie auch auf mehrere „Grenzfälle“ hin, die nach derzeitiger Rechtslage ebenso legal, aber von den Medienkontrolleuren schwer zu behandeln seien. Unter den aufgeführten „Grenzfällen“ finden sich überwiegend sogenannte Doku-Soaps: Eine 30-minütige Sendung auf „Kabel Eins“ zeigte die Eröffnung eines Ikea-Möbelhauses, bei der die Firma mehrfach genannt wurde und im Bild zu sehen war. Grundsätzlich stellten die Medienforscher nur die RTL-Reihe „Undercover Boss“ infrage. Dort seien die Firmen, in denen sich die Geschäftsführer für die Sendung unerkannt unter ihre „einfachen“ Mitarbeiter mischten, des Öfteren sehr deutlich präsent: „Mitunter erweckt die ganze Serie den Eindruck, vorwiegend zur Image-Förderung der jeweiligen Unternehmen entstanden zu sein

<http://www.sueddeutsche.de/x5m38h/61080/Sendung-mit-dem-.html>

<http://www.handelsblatt.com/lifestyle/kultur-literatur/wie-heidi-klum-germanys-most-schleichwerbung-macht/4283904.html?p4283904=all>

7. Anmeldung/Impressum

Erscheinungsdatum: Der BFV-Newsletter erscheint grundsätzlich am Ende eines Kalendermonats. Aus Termingründen sind Verschiebungen des Versandes nicht auszuschließen. Wenn Sie den BFV-Newsletter kostenlos erhalten wollen, melden Sie sich bitte persönlich an unter http://www.connexx-av.de/publikationen_newsletter_bfv.php.

Bei Fragen, Anregungen oder Kritik erreichen Sie uns unter:

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Hamburg
Olaf Hofmann
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg
fon: 040.28056067, fax: 040.25328815
mail: olaf.hofmann@connexx-av.de

Redaktion: Olaf Hofmann

Impressum und V.i.S.d.P.

Dieser Newsletter wird von Wille Bartz, Geschäftsführer connexx.av GmbH, dem Projekt der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, monatlich herausgegeben.

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Niedersachsen
Wille Bartz
Goseriede 10-12
30159 Hannover

Die Internetredaktion von connexx.av ist bemüht, bei Verlinkungen stets aktuell zu sein. Für link-Änderungen auf externen Seiten, auf die unsere Artikel hinweisen, sind wir nicht verantwortlich. Sollte also ein Verweis im redaktionellen Teil nicht zur gewünschten Meldung führen, bitten wir um Nachsicht, darauf haben wir keinen Einfluss.



**Die Interessenvertretung
von Medienschaffenden.
Rundfunk,
Film, AV-Produktion und
Neue Medien**

Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin
Tel. 030-6956 2305
Fax 030-6956 3651
E-Mail mail@connexx-av.de

BFV-Newsletter 8/2011

connexx.av und der BundesFilmVerband (BFV) in ver.di wollen mit diesem monatlichen Newsletter für bessere Information und Transparenz bei den Beschäftigten der Produktionswirtschaft von Film- und Fernsehen sorgen. Insbesondere sollen hier film- und sozialpolitische Themen aufgegriffen werden. Der BFV bildet das gewerkschaftliche Netzwerk von Film- und Kulturschaffenden sowie allen anderen an der Film- und Fernsehproduktion beteiligten Beschäftigten. Er tritt für Kunstfreiheit und gerechte Arbeitsbedingungen ein. Als vorrangiges Ziel strebt er eine integrierte Interessenvertretung dieser Filmberufe in der zergliederten Branche gegenüber Sendern, Produzenten und der Politik an:
http://www.connexx-av.de/filmfernsehproduktion_bfv.php

Inhalt

1. [Hohe Haftstrafe für Herstellungsleiter \(MDR\) und schwere Vorwürfe gegen NDR-Fernsehdirektor](#)
2. [Gagentarifverhandlungen für Schauspieler: Kühe bekommen mehr!](#)
3. [Respekt: ZAPP berichtet über katastrophale Arbeitsbedingungen von Film- und Fernsehschaffenden](#)
4. [MDR produziert weiteren Skandal - diesmal passend im Unterhaltungssektor](#)
5. [Widerlegt GfK-Studie Position der Medienbranche im Vorgehen gegen illegale Downloads?](#)
6. [Wieder Streit zwischen privaten und öffentlich-rechtlichen Sendern – diesmal zu VoD](#)
7. [Meldungen](#)
8. [Impressum / Abo](#)

1. Hohe Haftstrafe für Herstellungsleiter (MDR) und schwere Vorwürfe gegen NDR-Fernsehdirektor

Marco Kirchhof, der 44-jährige Ex-Herstellungsleiter des ARD/ZDF-Kinderkanals muss wegen Betrugs und Bestechlichkeit für fünf Jahre und drei Monate hinter Gitter. Die 7. Große Strafkammer des Erfurter Landgerichts sieht es als erwiesen an, dass er von 2005 bis 2010 in 48 Fällen Scheinrechnungen in Höhe von 4,6 Millionen Euro zur Zahlung angewiesen hat, ohne dass der Sender eine Gegenleistung erhielt. Die Richter blieben im Urteil unter dem Antrag der Anklage. Die hatte sechs Jahre und acht Monate Haft gefordert. Doch das Geständnis und die Spielsucht des Angeklagten hätten strafmildernd gewirkt, sagte der Vorsitzende Richter Thomas Schneider in der Begründung. Dennoch habe der Angeklagte sich die Taten „ausgedacht und über Jahre geschickt eingefädelt“. Mit der Kika-Weihnachtsfigur „Beutolomäus“ hatte alles angefangen. Marco K. schlug Fabian B von der Berliner Firma Kopp-Film vor, die Leistung ein zweites Mal abzurechnen. 40 Prozent des Geldes seien bei ihm geblieben, sagte der kaufmännische Geschäftsführer als Zeuge vor Gericht, 60 Prozent habe er dem Angeklagten gegeben. Während Fabian B. seine Firma damit retten wollte, verzockte Kirchhof die Millionen der Gebührenzahler. Zwei- bis dreimal wöchentlich habe er bis zu 5000 Euro eingesetzt, sagten Mitarbeiter des Erfurter Casinos in der Beweisaufnahme. Im Sender gab es immer wieder Hinweise auf Kirchhofs Leidenschaft, so ein Kika-Mitarbeiter als Zeuge.

[Zum Beitrag](#)

2. Gagentarifverhandlungen für Schauspieler: Kühe bekommen mehr!

Eine Kuh bekommt mindestens 450 €, eine Katze 400 €, ein Hund 350 € und Affen nicht unter 1500 € Gage pro Tag. Auf der anderen Seite würden für eine Polizeiserie Profi-Schauspieler gesucht, die 350 € pro Drehtag erhalten sollen. Dies ist nur eines von vielen hundeelenden Angeboten, die in letzter Zeit

Schauspielern gemacht werden, stellen der Berufsverband BFFS und der BundesFilmVerband in ver.di (BFV) fest. Selbst für renommierte Produktionen mit berühmten Regisseuren werden Schauspieler engagiert, die teilweise weniger als 350 € pro Drehtag verdienen. Bei den seit einem Jahr laufenden Tarifverhandlungen mit der Allianz deutscher Produzenten – Film und Fernsehen wollen BFFS und BFV/ver.di mit verschiedenen Modellen eine grundsätzliche Anhebung der Gagen erreichen. Um ihre Forderung zu unterstreichen, hatten sie für den 14. Juli zu einer verlängerten Mittagspause aufgerufen. Eine Annäherung der Positionen scheint nicht in Sicht. Die Produzentenallianz erklärte in einer Pressemitteilung: „Wir haben zuletzt ein Mindesttageshonorar von 500 Euro angeboten und sind auch bereit, eine Sonderregelung für die ausgebildeten oder hauptberuflichen Schauspieler einzugehen. Die Forderung vom BFFS und von der Gewerkschaft von 1.250 Euro, die ausdrücklich auch für Laiendarsteller oder Schauspielschüler gilt, ist meilenweit von jeder Realität entfernt und mit den bekanntlich extrem knappen Budgets schlicht nicht zu bezahlen“.

BFV/ver.di und BFFS dazu: *Wir sehen durchaus die schwierige wirtschaftliche Situation vieler, insbesondere mittelständischer Filmfirmen und haben von Anfang an die Produzentenallianz eingeladen, neben der üblichen Vergütung nach Drehtagen alternative Honorierungssysteme zu gestalten, die den Produktionsfirmen mehr Planungssicherheit bieten könnten. Deshalb haben BFV/ver.di und BFFS angeboten, über geeignete Wochengagenmodelle zu reden.*

Zum Beitrag

3. Respekt: ZAPP berichtet über katastrophale Arbeitsbedingungen von Film- und Fernsehschaffenden

Freie Film- und Fernsehschaffende, ob sie auf Steuerkarte arbeiten oder als Selbständige, immer stehen sie unter Druck. Vom Sender, von Produktionsfirmen oder durch die eigene Konkurrenz, alles zusammen führte in den vergangenen Jahren zu den katastrophalen Arbeitsbedingungen über die einige wenige jetzt bei ZAPP (NDR) auspackten. Arbeiten bis zur 18. Stunde damit der „Dreh im Kasten ist“, nach der 14. Stunde auf Anweisung noch Produktionsfahrzeuge fahren, um Hotelkosten zu sparen oder kaum Pausen und schlechte Verpflegung. All das kommt immer noch in unterschiedlichen Ausmaßen vor. Im fiktionalen Bereich, wo der vom BFV/ver.di und der Produzentenallianz vereinbarte Tarifvertrag für Film- und Fernsehschaffende (TV-FFS) zur Anwendung kommt, hat es zum Beispiel Teamworxx, eine der größten Produktionsfirmen, seit 2006 bis heute nicht geschafft, die für die Filmschaffenden so wichtige tarifliche Zeitkontenregelung in die Arbeitsverträge aufzunehmen. In der tagesaktuellen Berichterstattung und Dokumentation ist es teilweise noch schlimmer. Dort kämpfen die Fernsehschaffenden (Autoren, Kamerateams und Cutter) mit stagnierenden Honoraren seit 20-25 Jahren, weil die Sender ihre eigenen Tarifverträge für Freie umgehen, indem sie nur noch Firmen (GmbHs) beauftragen, und die die Aufträge dann an die Fernsehschaffenden weiterreichen. Schon regiert der unregulierte Markt. Nach Tarif und Vergütungsordnung beim NDR zum Beispiel müsste ein Kamerateam (Kamera/Ton) inklusive Ausrüstung ca. € 1.450.- auf Rechnung erhalten! Real erhalten die Teams, wenn es gut läuft € 850.-; die Differenz sind ziemlich genau 40%, das Geld, was den „freien“ Kamerateams seit 20-25 Jahren fehlt. *„In Hamburg haben sich bereits mehrere Kamera- und Tonleute mit Beschäftigten vom NDR zusammen geschlossen, um neue Tarifverträge für die Freien auszuhandeln. Das Ziel ist „equal pay - gleiche Bezahlung“ für alle nicht festangestellten Kollegen, egal ob sie selbständig beschäftigt sind oder über Dritte in der Arbeitnehmerüberlassung für den NDR tätig sind oder sonst wie; das was der NDR seinen Festangestellten zahlt, muss auch bei den nicht festangestellten ankommen“*, so der Vorstand vom BFV in ver.di.

Zum NDR

4. MDR produziert weiteren Skandal - diesmal passend im Unterhaltungssektor

Beim MDR ist zum dritten Mal ein führender Mitarbeiter ins Zwielicht geraten. Nach Ex-Sportchef Wilfried Mohren, der Berichte über Veranstaltungen erst nach der Zahlung von Bargeld auf das Konto einer Firma seiner Frau ins Programm hievte, und ki.ka-Herstellungsleiter Marco Kirchhof, der jahrelang fingierte Rechnungen an verschiedene Firmen zahlte und von den Erlösen profitierte, steht nun Unterhaltungs-Chef Udo Foht im Rampenlicht. Doch aus dem Fall Foht könnte auch ein Fall MDR werden. Intendant Udo

Reiter musste eingestehen, schon 2009 von einem Produzenten über dessen Geschäftsgebaren informiert worden zu sein. Im Gegensatz zu den ersten beiden Fällen, ging der Leipziger Sender diesmal in die Offensive und informierte die Öffentlichkeit selbst. Foht soll seit Herbst 2008 regelmäßig Produzenten aus der Musik- und Unterhaltungsbranche sowie alte Freunde gebeten haben, Geld an andere Firmen zu überweisen, die bei der Produktion oder Entwicklung von Sendungen kurzfristig in Liquiditätsschwierigkeiten geraten seien. Persönlich, so ließ er über einen Freund mitteilen, habe er sich nie bereichert.

[Zum Beitrag](#)

5. Widerlegt GfK-Studie Position der Medienbranche im Vorgehen gegen illegale Downloads?

„Nutzer der kürzlich staatsanwaltschaftlich vom Netz genommenen Video-on-demand-website kino.to und anderer, vergleichbarer sogenannter "illegaler Downloadseiten" gehen weit häufiger ins Kino als der Durchschnittsbürger. Dies belegt eine Studie, die bereits vor einiger Zeit von der Gesellschaft von Konsumforschung (GfK) unternommen wurde“, berichtet „telepolis“ auf „heise.de“. Die FAZ nahm das Thema dann prompt auf. Seit Fertigstellung werde die Studie unter Verschluss gehalten und sei, so mit den Inhalten vertraute Quellen, "im Giftschrank verschwunden". „kino.to“-Nutzer gingen nicht nur sehr oft ins Kino, sie gäben auch überdurchschnittlich viel Geld an der Kinokasse aus. "Die User kaufen oft ein Ticket an den teuren Wochenend-Tagen.“ Sie würden sich auch mehr DVDs kaufen, weil sie laut ihren Angaben oft nur den Anfang des aus dem Netz herunter geladenen Filmes anschauen und dann ins Kino oder in den Laden gehen würden. Damit sei laut „Telepolis“ die These von den Milliarden Schäden widerlegt, die illegale Downloads verursachen. "Wir haben damit nicht gerechnet", zitiert „Telepolis“ einen GfK-Mitarbeiter, der verständlicherweise anonym bleiben möchte. Und scheinbar passend wird dazu kommt ein Statement vom Hauptverband Deutscher Filmtheater: "Wir vermuten das eigentlich schon lange. Wer Filme herunter lädt, hat ein erhöhtes Interesse am Kino."

[Zum Beitrag](#)

6. Wieder Streit zwischen privaten und öffentlich-rechtlichen Sendern – diesmal zu VoD

Noch hat das Kartellamt nicht gesprochen, da sorgt "Germany's Gold" die von ARD und ZDF gemeinsam mit der Allianz deutscher Produzenten Film und Fernsehen, Studio Hamburg, Jan Mojto (besitzt das Kirch Archiv) und der Bavaria geplante Video-on-Demand-Plattform (VoD) schon für Streit. Auf dem Portal sollen Klassiker aus den vergangenen 60 Jahren Fernsehgeschichte wieder auf dem heimischen (Computer)-Bildschirm laufen. Es geht um die Perspektive, mit Klassikern und Qualität nochmal Geld im Video-on-Demand-Bereich zu verdienen. Vorbild ist unter anderem die britische BBC, die für ein Monatsabo 6,99 Pfund berechnet. Die Erlöse müssen sich die Sender dann mit den Produzenten teilen. Durch die VoD-Angebote werde der immer kleinteiligere Markt auf der Vertriebsseite um eine weitere Option erweitert, erklärte Moritz von Krüedener, der für den deutschen Rechthändler Beta Film (Mojto) tätig ist: „Das Resultat sind sinkende Ratings.“ Dies habe auch Auswirkungen auf die Finanzierung der Sender. Video-on-Demand könne sich als eine neue Finanzquelle erweisen. „In den USA sammeln die Produzenten bereits erste Erfahrungen mit Netflix als Finanzierungspartner“, berichtete Krüedener und betonte, man solle diesen Markt in Deutschland nicht den ausländischen Playern überlassen.“

[Zum Beitrag](#)

7. Meldungen

2011 - wieder mehr Besucher im Kino und 20% für deutsche Produktion

Die deutschen Filmtheater konnten sich in den ersten sechs Monaten dieses Jahres wieder über mehr Besucher und erneut steigende Umsätze freuen. Mit 61,5 Mio. Tickets waren von Anfang Januar bis Ende Juni 1,3 Mio. Besucher (2,2%) mehr im Kino als im ersten Halbjahr 2010. Mit einem Gesamtumsatz in Höhe von 452,8 Mio. Euro (2,5%) verzeichneten die Filmtheaterbetreiber sogar das zweitbeste

Einspielergebnis einer Halbjahresbilanz, das nur vom Rekordjahr 2002 übertroffen wurde. Erfolgreichster Film des ersten Halbjahres ist Til Schweigers Komödie KOKOWÄÄH, die 4,3 Mio. Besucher in die Kinos lockte. Insgesamt zahlten in den ersten sechs Monaten 12,4 Mio. Besucher (erstes Halbjahr 2010: 12,0 Mio.) Eintritt für einen deutschen Film im Kino, das entspricht einem Marktanteil von 20,4 Prozent (20,3%).
http://www.ffa.de/index.php?page=presse_detail&news=934

63 Mio. Euro für die Filmwirtschaft von der FFA 2010

Die FFA hat im Jahr 2010 Fördermittel in Höhe von 55,4 Mio. (Vorjahr 51,5 Mio.) Euro ausgezahlt. Auf den Bereich der Filmförderung entfielen dabei 32,3 Mio. Euro (30,8 Mio.). Insgesamt hat die FFA zwischen Januar und Dezember die Produktion von 59 Kinospielefilmen (2009: 49) mit 17,6 Mio. Euro (15,5 Mio.) gefördert. Im selben Zeitraum vergab die FFA Referenzmittel in Höhe von rund 12,0 Mio. Euro (10,0 Mio.) an die Produzenten von 98 Kinofilmen (107). Insgesamt standen der FFA im letzten Jahr 63,0 Mio. Euro für die Vergabe von Fördermitteln zur Verfügung. Zusätzlich zur Produktionsförderung schüttete die FFA für die Absatzförderung 15,1 Mio. Euro (18,7 Mio.) aus, darunter 8,9 Mio. Euro (12,7 Mio.) für Medialeistungen, über die Filmstarts im Kino oder auf DVD im öffentlich-rechtlichen Fernsehen wie auch bei den privaten Fernsehsendern.
http://www.ffa.de/index.php?page=presse_detail&news=932

MDR-Länder geben Startschuss für Kinodigitalisierung

Seit dem 1. Juli können Filmtheaterbesitzer aus Sachsen Fördermittel für die Umrüstung ihrer Kinos beantragen. Thüringen stellt 2011 und 2012 je 200.000 Euro dafür zur Verfügung, pro Leinwand können 30% der Investitionssumme bis zu 20.000 Euro beantragt werden. In Sachsen-Anhalt werden 25% der Kosten bis zu einer Höhe von 17.500 Euro anerkannt. In beiden Ländern kann unter besonderen Bedingungen der Betrag bis 21.000 Euro aufgestockt werden. Sonderwege gehen die drei Länder bei der Verwaltung der Fördergelder. Im Gegensatz zur Mehrzahl der Bundesländer, in denen die regionalen Filmförderinstitutionen die Mittel verwalten, sind in den drei Ländern Ministerien zuständig. Mit dem Startschuss für die Förderung in den drei Bundesländern bleibt nun nur noch das Saarland, das noch keinen eigenen Fördertopf für die Digitalisierung der Kinos aufgelegt hat.

Same Procedure like every year: Filmakademie mit neuen Richtlinien für Filmpreis

Auf ihrer Mitgliederversammlung Ende August hat die Filmakademie die Richtlinien nachjustiert – es bleibt grundsätzlich beim dreistufigen Verfahren, aber die Feinjustierung der Wertungsmöglichkeiten sollen verbessert werden. Näheres wird in Kürze auf der Homepage der Akademie veröffentlicht. Außerdem will sich die Akademie auch in den Gesprächsprozess einmischen, um die Ballung der Starttermine zwischen Verleihung, Nominierung und Berlinale zu entzerren.

Zwiespältiges bei Digitalisierungsförderung von FFA

Viele kleine Kinos, die im Vertrauen auf eine mündliche Zusage von Kulturstaatsminister Bernd Neumann vor dem 10. Februar ihre Leinwände digitalisiert hatten und dabei Zuschüsse des Bundes einkalkulierten, gehen wohl leer aus. Rechtlich ist es nicht möglich, Mittel für Vorhaben auszuzahlen, die vor dem offiziellen Startschuss zum Berlinale-Beginn gegeben wurden. Eine positive Lösung im Sinne der betroffenen Kinos zeichnet sich dagegen für die Zuschüsse ab, die von der FFA für die Digitalisierung gewährt werden können. Außerdem könnten auch die so genannten Marktleinwände (Umsatz von mindestens 280.000 Euro oder Standorte mit mehr als sechs Leinwänden), die bislang nicht in den Genuss der Bundesförderung kommen konnten, von Fördermitteln profitieren. Die Unterkommission Filmabspiel genehmigte Anfang Juli 4,5 Mio. Euro für die Förderung von Baumaßnahmen, zu denen auch die Digitalisierung gehört.

German Films vor Umbau

Martin Moszkowicz, seit wenigen Monaten Vorstand von German Films, kündigte in einem Interview mit "Blickpunkt Film" einschneidende Veränderungen bei der Auslandsvertretung an. Im Focus solle künftig

wieder der Kinofilm liegen, Fernsehfilme werden nur noch in Ausnahmefällen in den Genuss der Aktivitäten der Institution kommen. Zudem kündigte er eine grundlegende Veränderung in der Arbeitsweise der Institution an. Promotion und Marktforschung sollen ausgebaut werden, dafür seien die Auslandsbeauftragten weitgehend überflüssig.

200 Mio. Euro durch Product Placement

„Für die Sender ist die neue Werbeform eine Goldgrube“, schreibt Hans-Peter Siebenhaar im Handelsblatt zum seit 2010 erlaubten Product Placement in fiktionalen Programmen. Sabine Eckhardt, Chefin der ProSiebenSat.1-Werbetochter SevenOne Adfactory, sagte der Zeitung: „Der Markt für Product Placement ist kleinteilig und beratungsintensiv. Aber es gibt ein großes Wachstumspotenzial“. Nach Schätzungen von PSS1 liege das Umsatzpotenzial bei 200 Millionen Euro jährlich, so Siebenhaar weiter. Für die Produzenten ist das Product Placement eine willkommene Zusatzeinnahme. PSS1 hat mit dem Branchenverband Produzentenallianz vereinbart, dass die Hersteller von Serien und Filmen mit 22,5 Prozent an den Umsätzen vom Product Placement beteiligt werden. RTL sei nicht zu dieser Transparenz bereit, klagt die Interessenvertretung der Produzenten in „epd Medien“. RTL habe wenig Lust, das Geschäft ernsthaft oder zumindest systematisch zu betreiben. Die Produzenten würden an den Einnahmen überhaupt nicht beteiligt, was Lars-Eric Mann, Verkaufsdirektor Solutions beim RTL-Werbezeitenvermarkter IP Deutschland, „entschieden“ zurückweise.
Handelsblatt Nr. 160 vom 19. August 2011

8. Anmeldung/Impressum

Erscheinungsdatum: Der BFV-Newsletter erscheint grundsätzlich am Ende eines Kalendermonats. Aus Termingründen sind Verschiebungen des Versandes nicht auszuschließen. Wenn Sie den BFV-Newsletter kostenlos erhalten wollen, melden Sie sich bitte persönlich an unter http://www.connexx-av.de/publikationen_newsletter_bfv.php.

Bei Fragen, Anregungen oder Kritik erreichen Sie uns unter:

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Hamburg
Olaf Hofmann
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg
fon: 040.28056067, fax: 040.25328815
mail: olaf.hofmann@connexx-av.de

Redaktion: Olaf Hofmann
Impressum und V.i.S.d.P.

Dieser Newsletter wird von Wille Bartz, Geschäftsführer connexx.av GmbH, dem Projekt der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, monatlich herausgegeben.

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Niedersachsen
Wille Bartz
Goseriede 10-12
30159 Hannover

Die Internetredaktion von connexx.av ist bemüht, bei Verlinkungen stets aktuell zu sein. Für link-Änderungen auf externen Seiten, auf die unsere Artikel hinweisen, sind wir nicht verantwortlich. Sollte also ein Verweis im redaktionellen Teil nicht zur gewünschten Meldung führen, bitten wir um Nachsicht, darauf haben wir keinen Einfluss.



**Die Interessenvertretung
von Medienschaffenden.
Rundfunk,
Film, AV-Produktion und
Neue Medien**

Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin
Tel. 030-6956 2305
Fax 030-6956 3651
E-Mail mail@connexx-av.de

BFV-Newsletter 9/2011

connexx.av und der BundesFilmVerband (BFV) in ver.di wollen mit diesem monatlichen Newsletter für bessere Information und Transparenz bei den Beschäftigten der Produktionswirtschaft von Film- und Fernsehen sorgen. Insbesondere sollen hier film- und sozialpolitische Themen aufgegriffen werden. Der BFV bildet das gewerkschaftliche Netzwerk von Film- und Kulturschaffenden sowie allen anderen an der Film- und Fernsehproduktion beteiligten Beschäftigten. Er tritt für Kunstfreiheit und gerechte Arbeitsbedingungen ein. Als vorrangiges Ziel strebt er eine integrierte Interessenvertretung dieser Filmberufe in der zergliederten Branche gegenüber Sendern, Produzenten und der Politik an:
http://www.connexx-av.de/filmfernsehproduktion_bfv.php

Gefällt mir: connexx.av bei Facebook

Es ist an der Zeit, dem eigenen Account eine neue Freundin hinzuzufügen: connexx.av hat ein eigenes Profil bei Facebook eingerichtet. Wir freuen uns über Anfragen, Hinweise und Postings.
<http://www.facebook.com/pages/connexxav-co-verdi/130035237079184?sk=wall>

Inhalt

1. Tarifrunde für Film- und Fernsehschaffende - BFV in ver.di fordert kräftige Gagenerhöhung und schnellen Tarifabschluss, Verhandlungsbeginn am 12. Oktober
2. Degeto – bei der Traumfabrik gehen die Lichter aus
3. Die Gewerkschafter sind da: BFV-Setbesuche gehen ins vierte Jahr
4. ver.di – und das Dokumentarfilmfest in Leipzig – eine langlebige Allianz
5. Künstlerische Freiheit - entert die Piratenpartei das Urheberrecht?
6. Respekt II: ZAPP startet Aufruf und sucht Film- und TV-Mitarbeiter von der Front!
7. Meldungen
8. Impressum / Abo

1. Tarifrunde für Film- und Fernsehschaffende - BFV in ver.di fordert kräftige Gagenerhöhung und schnellen Tarifabschluss, Verhandlungsbeginn am 12. Oktober

In die Tarifverhandlung für Film- und Fernsehschaffende geht der BFV in ver.di mit Forderungen nach kräftigen Gagenerhöhungen und erwartet einen zügigen Tarifabschluss. Die Wochengagen aller Filmschaffenden, beispielsweise zwischen 675 € für Produktionsfahrer und 2.673 € für Kameraleute, sollen um einen Sockelbetrag von 50 € und zusätzlich um 3,5 % ab Januar 2012 angehoben werden. Damit will ver.di für Filmschaffende, die nur für die wenige Wochen andauernde Produktion eines Kino- oder Fernsehfilms beschäftigt werden, in dieser Tarifrunde den Schwerpunkt auf Einkommensverbesserungen zum nächstmöglichen Zeitpunkt setzen. Gegenüber der Produzentenallianz hat ver.di den Tarifvertrag zum Ende des Jahres gekündigt und bereits für den 12. Oktober den ersten Verhandlungstermin vereinbart. Am selben Tag wird auch die Verhandlungsrunde für Schauspielerinnen und Schauspieler fortgesetzt, in der BFFS und BFV/ver.di eine Gagenhöhe für Berufseinsteiger und damit die Eindämmung eines fortschreitenden Gagenverfalls erreichen wollen.

[Zum Beitrag](#)

2. Degeto – bei der Traumfabrik gehen die Lichter aus

Jeder Filmschaffende, ob Schauspieler, Autor, Regisseur oder Kameramann, kennt das Dilemma: Keiner

würde von sich behaupten, er wäre stolz, an einem Degeto-Projekt mitzuarbeiten. Doch wenn die Degeto Film GmbH, die Filmeinkaufsorganisation der ARD ruft, kann sich kaum einer dieser Filmschaffenden widersetzen. Denn die Degeto ist ein Riesenapparat, allein 2009 wandte sie für Lizenzeinkäufe, Auftrags- und Gemeinschaftsproduktionen, Kofinanzierungen, Materialbeschaffung und Synchronisation 426 Mio. Euro auf. Die Degeto beschäftigt um die 70 Mitarbeiter und zählt zu den wichtigsten Auftraggebern der deutschsprachigen Filmproduktionswirtschaft. Wer einmal bei ihr untergeschlüpft ist, gehört zur Degeto-Familie und findet in der Degeto einen dauerhaften, verlässlichen Arbeitgeber. Nun scheint sie sich übernommen zu haben, aktuell kann nichts mehr beauftragt werden. Angeblich sind sämtliche Projekte zunächst gestoppt worden, Produzenten, die mit Degeto-Redakteuren über eine Stoffentwicklung sprechen, berichten, dass ihnen mitgeteilt werde: Leider sei kein Geld vorhanden, um den Film vor 2014 umzusetzen. Ein Drama mitten aus der Realität bahnt sich an.

[Zum Beitrag](#)

3. Die Gewerkschafter sind da: BFV-Setbesuche gehen ins vierte Jahr

Es fing ganz harmlos an: Im Jahre 2008 war in der Vorstandsversammlung des Berliner regionalen Filmverbandes Piet F.* zu Besuch, ein Produktionsfahrer, der davon berichtete, dass in der Schweiz Setbesuche durch die dortige Gewerkschaft etwas völlig Normales seien. Die Filmschaffenden würden offen über ihre Arbeitsbedingungen reden, loben und kritisieren, die Gewerkschaftsvertreter versprechen, die Missstände zu beheben, wo möglich. Die Schilderungen Piet Fs., der es bei Jobs in der Schweiz erlebt hatte, dass Gewerkschaftsvertreter mit offenen Armen empfangen wurden, elektrisierten Kathlen Eggerling, die Gewerkschaftssekretärin des Vorstands vom BFV- Berlin/Brandenburg. Es bestand kein Grund für sie, warum es diese Setbesuche nicht auch in Deutschland geben sollte. Nachdem sie in Rom bei der Generalversammlung der Euro-Mei, einem Zusammenschluss europäischer Gewerkschaften, die zuständige Schweizer Gewerkschafts-Hauptamtliche getroffen hatte, stand ihr Entschluss fest: Setbesuche in der gleichen Art auch in Deutschland durchzuführen. Mittlerweile praktizieren Eggerling und ihr Team dies im vierten Jahr.

[Zum Beitrag](#)

4. ver.di – und das Dokumentarfilmfest in Leipzig – eine langlebige Allianz

Nicht jeder wird es wissen: Auch beim 54. Internationalen Festival für Dokumentar- und Animationsfilm DOK Leipzig (17. – 23. OKTOBER 2011) wird ver.di wieder sehr präsent sein. Die vereinte Dienstleistungsgewerkschaft vergibt den dotierten „Preis des ver.di – Fachbereiches Medien und Kunst“ an einen der Filme, die im internationalen Wettbewerb laufen. Darüber hinaus sind der BundesFilmVerband in ver.di - BFV und der Fachbereich Medien und Kunst vor zwei Jahren in die Riege der „Unterstützer des DOK“ aufgestiegen und wollten sich dieses Jahr erstmalig auch in der Praktikantenförderung engagieren. Doch DOK Leipzig konnte oder wollte die Mindestforderungen der Gewerkschafter für Praktikanten nicht erfüllen, so unterbleibt dieses Engagement wohl vorerst. Eine Forderung von ver.di-Sachsen und dem BFV an den Fachbereich Medien und Kunst, mit der die langfristige finanzielle Unterstützung von DOK Leipzig gewährleistet werden sollte, wurde Ende September mit einem Antrag in den Bundeskongress von ver.di eingebracht.

[Zum Beitrag](#)

5. Künstlerische Freiheit - entert die Piratenpartei das Urheberrecht?

Die Piratenpartei wurde in Schweden gegründet, mittlerweile gibt es Ableger davon in ganz Europa, ein schwedischer Abgeordneter saß sogar im Europaparlament, wenn auch nur kurz. Seit ihrer Gründung 2006 in Deutschland wurde viel geredet über die junge Partei. Und nach ihrem Achtungserfolg von 1,5% der Stimmen bei der letzten Bundestagswahl 2009, sind die Piraten 2011 zum ersten Mal in ihrer Geschichte in ein Länderparlament eingezogen und zwar mit satten 9 %. Das bedeutet, dass man sie nun nicht mehr als Eintagsfliege, oder als Berliner Phänomen abtun kann. Wofür stehen also die Piraten? Bei einem Blick in ihr Parteiprogramm, fällt einem schnell der § 3 auf: „Urheberrecht und nicht-kommerzielle Vervielfältigung“. Unter 3.1 fordern sie allen Ernstes: „Keine Beschränkung der Kopierbarkeit kreativer Werke, denn die Schaffung von künstlichem Mangel aus rein wirtschaftlichen Interessen erscheint uns

unmoralisch, daher lehnen wir diese Verfahren ab.“ Müssen die Urheber also Angst um ihr Recht an ihren Werken bekommen, jetzt, wo die Piraten Erfolg haben?

[Zum Beitrag](#)

6. Respekt II: ZAPP startet Aufruf und sucht Film- und TV-Mitarbeiter von der Front!

Am 14. September 2011 berichtete das NDR Medienmagazin "ZAPP" über schlechte Arbeitsbedingungen von freiberuflichen Film- und TV- Mitarbeitern (Wir berichteten in der [letzten Ausgabe 8/2011 unter „Respekt“ im BFV-Newsletter](#)). Die Verantwortlichen von "ZAPP" hätten in dem Beitrag gerne auch die Sender mit konkreten Fallbeispielen konfrontiert, aber die interviewten Kollegen wollten keine Namen von Produktionsfirmen oder Sender nennen - aus Angst vor negativen Konsequenzen. "ZAPP" möchte jetzt einen Folgebeitrag zu dem Thema erstellen. Wir suchen nun nach freiberuflichen Film- und TV-Mitarbeitern, die konkrete Vorwürfe gegen Sender oder Produktionsfirmen stellen. Nur so kann "ZAPP" an die Verantwortlichen innerhalb der Sender und Produktionsfirmen herantreten und eine konkrete Stellungnahme fordern. „ZAPP“ ist klar, dass Kolleginnen und Kollegen, die in der Branche arbeiten und das auch weiter tun möchten, keine Vorwürfe öffentlich machen können. Vielleicht gibt es aber Kolleginnen und Kollegen, die "ausgestiegen" sind aus der Branche, oder "aussteigen" wollen - und so bereit wären, einmal "Ross und Reiter" zu nennen. Der Vorstand des BFV begrüßt diesen investigativen Journalismus von „ZAPP“ und ruft alle seine Mitglieder auf, die kein unnötiges Risiko damit eingehen, sich an der Öffentlichmachung der Missstände von Arbeits- und Leistungsbedingungen von „freien“ Film- und TV-Mitarbeitern zu beteiligen.

7. Meldungen

Hilder wird nicht Intendant des MDR

Nur 12 Rundfunkräte stimmten für ihn: Hilder wird damit nicht neuer MDR-Intendant. Der Chefredakteur der "Leipziger Volkszeitung", 52, ist bei der Wahl zum neuen MDR-Intendanten gescheitert. Im Rundfunkrat bekam er nicht die notwendige Zwei-Drittel-Mehrheit: nur 12 der 41 anwesenden Rundfunkräte stimmten bei der Wahl in Leipzig für Hilder, mindestens 28 Stimmen hätte er benötigt.

Fahrplan für Deutschen Filmpreis 2012 steht

Der Deutsche Filmpreis wird im kommenden Jahr am 27. April vergeben. Produzenten und Verleiher können noch bis zum 28. Oktober ihre Filme online unter www.deutsche-filmakademie.de anmelden. Für deutsche Spiel- und Kinderfilme gilt hierbei, dass sie zwischen 1. Dezember 2010 und 22. März 2012 mit mindestens fünf Kopien in den Kinos gelaufen sein müssen, Dokumentarfilme müssen im gleichen Zeitraum mindestens 35 Tageeinsätze im regulären Kinoprogramm vorweisen können. Aus den angemeldeten Filmen wählen drei noch zu bestimmende Vorauswahlkommissionen bis zum 11. Januar 2012 die Filme aus, die Chancen auf eine Nominierung für den Deutschen Filmpreis haben. Die Nominierungen für den insgesamt mit 2,955 Mio. Euro dotierten Preis werden am 23. März 2012 bekannt gegeben.

Deutscher Filmpreis, die 2.: Dokumentarfilm erhält eine weitere Nominierung

Beim Deutschen Filmpreis 2012 wird es erstmalig eine dritte, dotierte Nominierung in der Kategorie „Bester Dokumentarfilm“ geben. Kulturstaatsminister Bernd Neumann erklärte: „Mit meiner Entscheidung für eine dritte Nominierung in der Kategorie Dokumentarfilm wird der kontinuierlich wachsenden künstlerischen und wirtschaftlichen Bedeutung des Dokumentarfilms Rechnung getragen. Mit der zusätzlichen Nominierung, die mit einer Prämie von 100.000 Euro dotiert ist, konnte eine seit langer Zeit geführte Diskussion in der Filmbranche konstruktiv beendet werden. Auch die stets steigende Anzahl der Anmeldungen zum Deutschen Filmpreis in dieser Kategorie machen diesen Schritt sinnvoll.“ Bisher gab es zwei Nominierungen in der Kategorie Dokumentarfilm, die mit je 100.000 Euro dotiert waren. Der BKM wird diese Summe ab 2012 für die dritte Nominierung zusätzlich zur Verfügung stellen. Bernd Neumann

betonte, dass die mit Vertretern der Deutschen Filmakademie geführten offenen und fachlich fundierten Gespräche maßgeblich zu dieser Entscheidung beigetragen haben.

Veranstaltungstipp: FilmStoffEntwicklung 2011 – Tag der Dramaturgie am 5. November in Berlin

Der Verband deutscher Film- und Fernseh dramaturgen, VeDRA, richtet bereits zum dritten Mal die Tagung „FilmStoffEntwicklung“ aus. „FilmStoffEntwicklung“ bietet insgesamt 15 Case Studies, Podiumsdiskussionen, Vorträge und Experten-Gespräche für alle, die sich mit der Entwicklung von Stoffen und Konzepten für Kino, Fernsehen und Neue Medien beschäftigen. Ort: Veranstaltungsräume des Verlags »Der Tagesspiegel«, Askanischer Platz 3, 10963 Berlin (S-Bhf. Anhalter Bahnhof) Zeit: 05.11.11, 10.00 bis 19.00 Uhr

Mit dem reichhaltigen Repertoire an Veranstaltungen können neue Erkenntnisse erworben werden; es werden Fragen nach unterschiedlichen Erzählweisen aufgeworfen, die emotionale Wirkung der Figuren diskutiert, kontroverse Diskurse zu dramaturgischen Theorien geführt und auch Tipps zur Selbstvermarktung gegeben.

Auswahl an Veranstaltungen:

- Zombie & Mystery made in Germany - Das deutsche Genre-Kino
- Nur noch Silberlocken im Kinosaal? Erzählen für ältere Zuschauer
- Es ist nicht vorbei - Fiktionalisierung von Geschichte im Fernsehen
- Zauber des Anfangs - Der Debütfilm im öffentlich-rechtlichen Fernsehen
- Danni Lowinski - Serien-Schreiben im Team
- Wege zum Ensemble – Neue Dramaturgien II
- Imaginative Drehbuchaufstellungen mit „Limbic Script“
- Stromberg – Ralf Husmann über Drehbuchentwicklung
- Trans-Media-Dramaturgie – Methoden, Moden und Manierismen des interaktiven Erzählens
- Hell – Die Apokalypse. Jetzt im deutschen Kino
- Drehbuch fertig, was nun? – Hinweise und Tipps zur Selbstvermarktung von Autoren

8. Anmeldung/Impressum

Erscheinungsdatum: Der BFV-Newsletter erscheint grundsätzlich am Ende eines Kalendermonats. Aus Termingründen sind Verschiebungen des Versandes nicht auszuschließen. Wenn Sie den BFV-Newsletter kostenlos erhalten wollen, melden Sie sich bitte persönlich an unter http://www.connex-av.de/publikationen_newsletter_bfv.php.

Bei Fragen, Anregungen oder Kritik erreichen Sie uns unter:

connex.av GmbH
c/o ver.di LBZ Hamburg
Olaf Hofmann
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg

fon: 040.28056067, fax: 040.25328815
mail: olaf.hofmann@connex-av.de

Autor und Texter der Beiträge:
Christoph Brandl

Redaktion: Olaf Hofmann
Impressum und V.i.S.d.P.

Dieser Newsletter wird von Wille Bartz, Geschäftsführer connex.av GmbH, dem Projekt der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, monatlich herausgegeben.

connex.av GmbH
c/o ver.di LBZ Niedersachsen
Wille Bartz
Goseriede 10-12

30159 Hannover

Die Internetredaktion von connexx.av ist bemüht, bei Verlinkungen stets aktuell zu sein. Für link-Änderungen auf externen Seiten, auf die unsere Artikel hinweisen, sind wir nicht verantwortlich. Sollte also ein Verweis im redaktionellen Teil nicht zur gewünschten Meldung führen, bitten wir um Nachsicht, darauf haben wir keinen Einfluss.

Quelle: www.connexx-av.de/meldung_volltext.php?akt=publikationen_newsletter_bfv&id=4e933d00d6b00

Zeitpunkt des Ausdrucks: 28.09.2013
16:39:56



**Die Interessenvertretung
von Medienschaffenden.
Rundfunk,
Film, AV-Produktion und
Neue Medien**

Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin
Tel. 030-6956 2305
Fax 030-6956 3651
E-Mail mail@connexx-av.de

BFV-Newsletter 10/2011

connexx.av und der BundesFilmVerband (BFV) in ver.di wollen mit diesem monatlichen Newsletter für bessere Information und Transparenz bei den Beschäftigten der Produktionswirtschaft von Film- und Fernsehen sorgen. Insbesondere sollen hier film- und sozialpolitische Themen aufgegriffen werden. Der BFV bildet das gewerkschaftliche Netzwerk von Film- und Kulturschaffenden sowie allen anderen an der Film- und Fernsehproduktion beteiligten Beschäftigten. Er tritt für Kunstfreiheit und gerechte Arbeitsbedingungen ein. Als vorrangiges Ziel strebt er eine integrierte Interessenvertretung dieser Filmberufe in der zergliederten Branche gegenüber Sendern, Produzenten und der Politik an:
http://www.connexx-av.de/filmfernsehproduktion_bfv.php

Gefällt mir: connexx.av bei Facebook

Es ist an der Zeit, dem eigenen Account eine neue Freundin hinzuzufügen: connexx.av hat ein eigenes Profil bei Facebook eingerichtet. Wir freuen uns über Anfragen, Hinweise und Postings.
<http://www.facebook.com/pages/connexxav-co-verdi/130035237079184?sk=wall>

Inhalt

1. [„6 statt 12“ - Soziale Absicherung](#)
2. [Mehr Gage mit € 50.- als Sockelbetrag und 3,5% gilt als Kernforderung!](#)
3. [Kinderfilm GmbH ...dreht durch! Desaster bei Arbeitszeiten und Ruhezeiten - Gewerbeaufsicht und Polizei am Set von ZDF-Produktion „Sechs Schwäne“](#)
4. [Insolvent – und doch wieder beim Film](#)
5. [Neue Sektion „Dokumentation“ bei der Produzentenallianz gegründet](#)
6. [Endlich eine Erfolgsmeldung: Der MDR hat eine neue Intendantin](#)
7. [Meldungen](#)
8. [Impressum / Abo](#)

1. „6 statt 12“ - Die Soziale Absicherung von Film- und Fernsehschaffende muss weiter verbessert werden! - Dies belegt die Auswertung der BFV-Umfrage.

„Haben Sie in den vergangenen zwei Jahren Arbeitslosengeld I (ALG I) nach der bis Ende Juli 2009 geltenden Regelung bezogen?“ „Welchen Anspruch auf ALG I nach der bis Ende Juli 2009 geltenden Regelung haben Sie erworben?“ oder „haben Sie Anspruch auf ALG I nach der ergänzenden Regelung ab August 2009 erworben?“ „Hat die tarifliche Zeitkontenregelung dazu beigetragen, dass Sie den Anspruch erworben haben?“ Diese und einige Fragen mehr waren Teil der Umfrage des BundesFilmVerbandes in ver.di (BFV), die Film- und Fernsehschaffende im Zeitraum von Januar bis Mai beantworten konnten. Der Fragebogen diente dem Ziel, herauszufinden, was genau an der Regelung zum ALG I für Film- und Fernsehschaffende zu ändern sei. Denn dass etwas geändert werden müsse, war allen Beteiligten und Betroffenen schon länger klar. Am 7.11. hat die Forschungsgruppe BEMA die Ergebnisse der Umfrage den Gewerkschaftern vom BFV in Berlin vorgestellt. Eine Tendenz ist bereits jetzt abzusehen: alle Befürchtungen seitens der BFV-Vertretung sind deutlich bestätigt worden.

[Zum Beitrag](#)

2. Tarifforderung bleibt: €50.- als Sockelerhöhung und 3,5% linear!

Die Tarifverhandlung für Film- und Fernsehschaffende ist am 25. Oktober in die zweite Runde gegangen.

Auf die Tarifforderungen von ver.di, nach denen die Wochengagen um einen Sockelbetrag von 50 € und 3,5 % für auf Produktionsdauer beschäftigte Filmschaffende möglichst bald steigen sollen, gab es keine befriedigenden Angebote seitens der Produzentenallianz. Zudem beharren die Produzenten darauf, dass eine erste Tarifierhöhung frühestens ab Juli 2012 wirksam werden dürfe. Auch nach dem Entgegenkommen der Gewerkschafter, über eine Gesamtlaufzeit von 24 Monaten für den Gagen- und Manteltarifvertrag zu verhandeln, wenn bereits ab Beginn des Jahres 2013 in sogenannten Tarifpflege-Gesprächen über nötige Änderungen am Tarifwerk gesprochen werden wird, hat die Arbeitgeber-Seite dennoch kein Angebot zu einer Gesamterhöhung der Gagen über diese Laufzeit genannt. Daraufhin wurde unterbrochen und als dritter Verhandlungstermin der 21. November festgehalten. Die Filmgewerkschafter in den Regionalvorständen diskutieren bereits mögliche Aktivitäten am Set und in der Öffentlichkeit.

[Zum Beitrag](#)

3. Kinderfilm GmbH ...dreht durch! Desaster bei Arbeitszeiten und Ruhezeiten - Gewerbeaufsicht und Polizei am Set von ZDF-Produktion „Sechs Schwäne“

15, 16, 17 Stunden Arbeitszeit pro Tag und 8, 7, 6 Stunden Ruhezeit sprechen eine eindeutige Sprache! Geplant wird auf der ganzen Linie, wie es scheint: Zwar wurde die Drehgenehmigung für den Feiertag am 31.10. gerade noch eingeholt, die Kinderarbeit beim zuständigen Gewerbeaufsichtsamt in Halle aber schon nicht mehr gemeldet, wie die Behörde mitteilte. Schwamm drüber, schließlich macht man erfolgreiche Produktionen - preisgekrönt und in einer strukturschwachen Region. Da lässt man auch gerne die Kinder über die zulässigen drei Stunden pro Tag hinaus arbeiten - teilweise das Doppelte und mehr standen die Kinder am Set zur Verfügung! Na, da wo Kinderfilm drauf steht, ist eben auch Kinderarbeit drin. Nicht das diese kleinen Ausrutscher nur an einzelnen Tagen aufgetreten sind, nein, die Arbeitszeitüberschreitungen und Ruhezeitunterschreitungen sind vielmehr auf der ganzen Linie über alle Gewerke verteilt an der Tagesordnung - eben geplant. Die Produktion gibt es ja auch schon ein bisschen länger, da weiß man ziemlich genau was man tut. Man weiß zum Beispiel, dass man nicht in der Produzentenallianz Mitglied ist (zumindest liegt der Gewerkschaft hier keine Namensnennung der Produktion vor) und damit die gesetzlichen Arbeitszeiten gelten. Sprich: nach 10 Stunden ist Schluss - sollte Schluss sein. Aber wer schon mit 10 Stunden Drehzeit plant, der kann halt die gesetzlich zulässigen Arbeitszeiten auch nicht einhalten, wie auch! Und das seit nunmehr drei Wochen. *„Wir werden die Angelegenheit an unterschiedlichen Stellen publik machen und vortragen, denn diese Produktionsbedingungen sind umgehend einzustellen, weil sie mit der Gesundheit unserer Kollegen bezahlt wird. Dies muss den Produktionen, auftraggebenden Sendern, Filmförderungen und vor allem den zuständigen Behörden wie Polizei und Gewerbeaufsicht klar sein“*, kommentiert der BFV-Vorstand von ver.di die Situation. Nachdem die Kontrolle der Polizei keinen Erfolg brachte, da die Produktionsfirma fröhlich weiter arbeiten ließ, gelang es der Gewerbeaufsicht zumindest dafür zu sorgen, dass die Kollegen etwas mehr Ruhezeit bekommen. Ein kleiner, erster Schritt! ...aber die Ermittlungen dauern an - und es kann eigentlich nur besser werden!

4. Insolvent – und doch wieder beim Film

Das Szenario ist so alt wie ungerecht: Eine Produktionsfirma geht in die Insolvenz, da die Gesellschafter der GmbH nicht persönlich haften, können sie so ein paar Wochen später - manchmal sogar unter dem gleichen Firmennamen - wieder Filme produzieren, als ob nie etwas gewesen wäre. Oft sind es die freiberuflichen Filmschaffenden, die in solchen Szenarien den Schaden davontragen, bleiben sie doch regelmäßig auf ihren Honorarforderungen an die insolvente GmbH sitzen. Denn im Ranking der Schuldner stehen die Filmschaffenden oft auf den hinteren Rängen und werden daher äußerst selten aus der Insolvenzmasse entlohnt.

[Zum Beitrag](#)

5. Neue Sektion „Dokumentation“ bei der Produzentenallianz gegründet

Knapp 20 mittelständische Produktionsunternehmen schlossen sich im September der Allianz Deutscher Produzenten – Film & Fernsehen an und gründeten die Sektion Dokumentation. Unter den

Gründungsmitgliedern befinden sich Branchengrößen wie Spiegel TV Media, Gebrüder Beetz Filmproduktion, Focus TV Produktion, die Boomtown Media, u.a.m. Doch eine unabhängige Interessensvertretung deutscher Dokumentarfilmer gibt es bereits, nämlich die Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm (AG DOK). Was für einen Sinn hat also ein weiterer Verband, wo doch jedem der Beteiligten klar sein muss, dass zwei verschiedene Zusammenschlüsse für ein und dieselben Interessensgruppe immer die Gefahr bergen, sich angreifbar zu machen z.B. Sendern gegenüber. Denn die könnten versuchen, die Dokumentarfilmproduzenten der beiden Verbände gegeneinander auszuspielen und die Arbeitsbedingungen weiter zu verschlechtern. Doch die Vertreter des neuen und des alten Verbandes sind sich dieser Gefahr bewusst – und unternehmen alles, sie so gering wie möglich zu halten.

[Zum Beitrag](#)

6. Endlich eine Erfolgsmeldung: Der MDR hat eine neue Intendantin

Der MDR, die entfesselte Anstalt - schlimmer konnte es wirklich nicht kommen: KiKa-Affäre, Foht-Machenschaften, Bernd Hilder, der verhinderte Intendant, der die Zwei-Drittel-Mehrheit nicht bekam, Gerüchte im Spiegel um einen Mietskandal bei MDR-Immobilien und schließlich, Mitte Oktober, ein Auftritt des MDR-Fernsehballetts beim Geburtstag des skrupellosen tschetschenischen Machhabers Ramsan Kadyrow in Grosny. Da tut es gut zu erfahren, dass die Intendanten-Wahl beim MDR endlich mit einem positiven Ergebnis durchgeführt wurde: Prof. Dr. Karola Wille, die in der Wahl vom 23.10 gewählt wurde, ist also die neue Intendantin des MDR. Alle Hoffnungen, den Laden wieder auf Kurs zu bringen, ruhen nun auf einer Frau, die öffentlich bisher kaum in Erscheinung getreten ist. Wer ist Karola Wille?

[Zum Beitrag](#)

7. Meldungen

ver.di-Fernsehpreisverleihung

Am 22.10. fand die ver.di-Fernsehpreisverleihung in Lübeck in den media docks statt: Die diesjährige Auszeichnung ging an Robert Thalheim für das Drehbuch zum Film "Am Ende kommen Touristen" sowie an Aelrun Goette für die Regie bei "Keine Angst". Nach Meinung der Jury behandeln die beiden Filme zeit- und gesellschaftspolitische Stoffe unter Wahrung künstlerischer Gesichtspunkte.

Deutsche Kinobesucherzahlen im Plus

693,5 Mio. Euro konnten 2011 bislang eingespielt werden - 261,1 Mio. davon entfielen auf das dritte Quartal. Damit liegt man spürbar vor den beiden Vorjahren, die zu diesem Zeitpunkt im Jahr etwa Kopf an Kopf bei knapp 660 Mio. Euro lagen - das entspricht einem Plus von etwa fünf Prozent. Allerdings muss man auch anmerken, dass man mit bislang 91 Mio. abgesetzten Tickets erkennbar hinter 2009 herhinkt, wo nach den ersten neun Monaten bereits 110,2 Mio. Besucher gezählt wurden (im WM-Jahr 2010 waren es nach dem dritten Quartal 89 Mio. Zuschauer). Tatsächlich war das dritte Quartal schuld daran, dass der komfortable Vorsprung nach dem überragend guten zweiten Quartal wieder etwas geschrumpft ist: Sowohl 2010 als auch 2009 waren im dritten Quartal nach Umsatz und Besucherzahlen besser. Das ist letzten Endes dem überraschenden Spätsommerwetter im September geschuldet, das in erheblichem Maße dafür sorgte, dass die großen Septembertitel, wie etwa "Männerherzen ... und die ganz, ganz große Liebe" und "Wickie auf großer Fahrt" nicht ihr ganzes Potenzial entfalten konnten und nicht so stark liefen, wie man es in der Vorabbeurteilung von ihnen erwartet hatte.

Deutscher Fernseh-Gegenpreis

Schauspieler, Drehbuchautoren und andere Kreative der Filmbranche planen einen eigenen Fernseh- und Filmpreis. Sie sind stocksauer, dass beim „Deutschen Fernsehpreis“ fast alle personenbezogenen Auszeichnungen gestrichen wurden.

Schauspieler Michael Brandner, der auch dem Bundesverband der Film- und Fernschauspieler (BFFS) vorsteht, hält es für problematisch, wenn „diejenigen, die Produktionen beauftragen, sie anschließend mit

Preisen versehen“. Ihm und seinen Mitstreitern schwebt nach dem Vorbild des „Emmy“ eine Deutsche Fernsehakademie vor, die unabhängig von den Anstalten über die Preise entscheidet. Brandner: „Wir müssen die Sender aus der Verantwortung nehmen, aus dem Fernsehpreis eine große Show zu machen, wenn ihnen die Aufgabe, einfach die Fernsehschaffenden zu ehren, als Grund nicht reicht.“

Dokumentarfilm und politische Intervention

Vom 10.-16.10.2011 findet im Kino Movimiento eine vollständige Werkschau mit den Filmen von Uli Stelzner und Thomas Walther statt, die über einen Zeitraum von 20 Jahren mit ihren Filmen maßgeblich den Demokratisierungsprozess in Guatemala beeinflusst haben. Guatemala ist seit Jahrzehnten von Militärdiktaturen, Bürgerkrieg, rassistischer Gewalt gegen die indigene Bevölkerung und von Straflosigkeit geprägt. Vor 20 Jahren begannen Uli Stelzner und Thomas Walther in dem Land Dokumentarfilme zu drehen, bis 2003 entstanden fünf gemeinsam, Uli Stelzner machte zwei weitere.

Die Filme haben in Guatemala viel bewegt. Sie sind ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Prozesses im Ringen um Meinungsfreiheit, Menschenrechte, Würde und Entkolonisierung. Dass sie hoch brisant sind und sensible Themen ansprechen, zeigte sich schon 1998 nach der Premiere von »Die Zivilisationsbringer«. Aus der Deutschen Gemeinde Guatemalas kamen Drohungen und der Film musste unter dem Schutz von UNO-Blauhelmen aufgeführt werden. Elf Jahre später, bei der Premiere von Uli Stelzners jüngstem Film »La Isla – Archive einer Tragödie« über das geheime Polizeiarchiv und Foltergefängnis, sollte eine Bombendrohung die Vorführung verhindern. Trotzdem ließen sich die vielen tausend Besucher nicht einschüchtern und alle Vorstellungen im Nationaltheater Guatemalas waren ausverkauft.

Die Werkschau verfolgt zwanzig Jahre engagierter und kontinuierlicher Arbeit, beschreibt wie Film intervenieren und verändern kann. Zu Beginn ihres Schaffens konnten die Bilder in Guatemala nur hinter verschlossenen Türen gezeigt werden. Zwanzig Jahre später gründet Uli Stelzner das erste Dokumentar- und Menschenrechtsfilmfestival mit dem Schwerpunkt "Erinnerung, Wahrheit, Gerechtigkeit." Es ist mit seinen beiden ersten Auflagen mit über 100.000 ZuschauerInnen zu einem bedeutenden öffentlichen Diskussionsforum avanciert.

8. Anmeldung/Impressum

Erscheinungsdatum: Der BFV-Newsletter erscheint grundsätzlich am Ende eines Kalendermonats. Aus Termingründen sind Verschiebungen des Versandes nicht auszuschließen. Wenn Sie den BFV-Newsletter kostenlos erhalten wollen, melden Sie sich bitte persönlich an unter http://www.connexx-av.de/publikationen_newsletter_bfv.php.

Bei Fragen, Anregungen oder Kritik erreichen Sie uns unter:

connexx.av GmbH
c/o ver.di Fachbereich Medien - Hamburg
Olaf Hofmann
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg
fon: 040.2858-4151, fax: 040.25328815
mail: olaf.hofmann@connexx-av.de

Autor und Texter der Beiträge:
Christoph Brandl

Redaktion: Olaf Hofmann
Impressum und V.i.S.d.P.

Dieser Newsletter wird von Wille Bartz, Geschäftsführer connexx.av GmbH, dem Projekt der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, monatlich herausgegeben.

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Niedersachsen
Wille Bartz
Goseriede 10-12
30159 Hannover

Die Internetredaktion von connexx.av ist bemüht, bei Verlinkungen stets aktuell zu sein. Für link-Änderungen auf externen Seiten, auf die unsere Artikel hinweisen, sind wir nicht verantwortlich. Sollte also ein Verweis im redaktionellen Teil nicht zur gewünschten Meldung führen, bitten wir um Nachsicht, darauf haben wir keinen Einfluss.

Quelle: www.connexx-av.de/meldung_volltext.php?akt=publikationen_newsletter_bfv&id=4ebc179e2d358

Zeitpunkt des Ausdrucks: 28.09.2013
16:40:40



**Die Interessenvertretung
von Medienschaffenden.
Rundfunk,
Film, AV-Produktion und
Neue Medien**

Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin
Tel. 030-6956 2305
Fax 030-6956 3651
E-Mail mail@connexx-av.de

BFV-Newsletter 11/2011

Entspannte Feiertage wünscht trotz aller Widrigkeiten das connex.av Team, kommen Sie gut ins neue Jahr, das mit Sicherheit die ein oder andere Überraschung parat haben wird. Wir freuen uns, wenn Sie uns auch im nächsten Jahr gewogen bleiben.

connex.av und der BundesFilmVerband (BFV) in ver.di wollen mit diesem monatlichen Newsletter für bessere Information und Transparenz bei den Beschäftigten der Produktionswirtschaft von Film- und Fernsehen sorgen. Insbesondere sollen hier film- und sozialpolitische Themen aufgegriffen werden. Der BFV bildet das gewerkschaftliche Netzwerk von Film- und Kulturschaffenden sowie allen anderen an der Film- und Fernsehproduktion beteiligten Beschäftigten. Er tritt für Kunstfreiheit und gerechte Arbeitsbedingungen ein. Als vorrangiges Ziel strebt er eine integrierte Interessenvertretung dieser Filmberufe in der zergliederten Branche gegenüber Sendern, Produzenten und der Politik an: http://www.connex-av.de/filmfernsehproduktion_bfv.php

Gefällt mir: connex.av bei Facebook

Es ist an der Zeit, dem eigenen Account eine neue Freundin hinzuzufügen: connex.av hat ein eigenes Profil bei Facebook eingerichtet. Wir freuen uns über Anfragen, Hinweise und Postings. <http://www.facebook.com/pages/connexav-co-verdi/130035237079184?sk=wall>

Inhalt

1. [„Die Soziale Absicherung Filmschaffender“ – die Umfrage des BFV ist ausgewertet](#)
2. [Tarifabschluss für Filmschaffende: Gagenerhöhung um € 45.- in zwei Stufen und 2% linear ab 2013. Erfolg für geringe Wochengagen: Fahrer bekommen 9,6% mehr!](#)
3. [Ermittlungen gegen Kinderfilm GmbH durch die Gewerbeaufsicht dauern an](#)
4. [Einigungsversuche zwischen AG DOK und ARD sind gescheitert](#)
5. [Happy End verzockt – die Degeto ist im Sinkflug begriffen](#)
6. [ver.di fordert 5% Tarifierhöhung bei Studios und filmtechnischen Betrieben \(VTFF\)](#)
7. [Meldungen](#)
8. [Impressum / Abo](#)

1. „Die Soziale Absicherung Filmschaffender“ – die Umfrage des BFV ist ausgewertet

In der Umfrage, die der BFV in ver.di deutschlandweit durchgeführt hatte, konnten Filmschaffende Angaben zu ihrer Beschäftigungs-, Einkommens- und Lebenssituation machen. Der Fragebogen diente dem Ziel herauszufinden, was genau an der seit Sommer 2009 geltenden Regelung zum ALG I für Film- und Kulturschaffende zu ändern sei. Die Umfrage ist nun ausgewertet und wird unter dem Motto „abgedreht und abgelehnt“ am Dienstagabend, 24. Januar, in der Urania Berlin durch Prof. Andrea Bührmann von der Universität Göttingen präsentiert. Die Ergebnisse sind alles andere als zufriedenstellend: Alle Befürchtungen seitens der BFV-Vertretung sind deutlich bestätigt worden.

[Zum Beitrag](#)

2. Tarifabschluss für Filmschaffende: Erhöhung der Wochengagen um € 45.- in zwei Stufen zu Mitte 2012 und Anfang 2013, dann mit 2% zusätzlich. Ein Erfolg für alle und für niedrige Wochengagen besonders erfreulich: Fahrer bekommen 9,6% mehr

In der dritten Verhandlungsrunde zwischen ver.di und der Produzentenallianz ist für die rund 15.000 Film- und Fernsehschaffenden, die auf Produktionsdauer beschäftigt sind, ein Tarifergebnis erreicht worden. Das Ergebnis sieht eine Erhöhung der Wochengagen von 45 Euro in zwei Stufen vor. Zum Juli 2012 steigen alle Wochengagen um € 35.- und zum Januar 2013 nochmals um € 10.-; ab 2013 wächst die Gage nochmal linear um 2%. Das Ziel, die niedrigeren Gagensegmente deutlich anzuheben, wurde von den Gewerkschaftern erreicht: So steigen die Wochengagen der Fahrer um 9,6% und im mittleren Gagenbereich z.B. beim Kameraassistenten liegt die Steigerungen immerhin noch bei fast 6% über eine Laufzeit von zwei Jahren! *„Das ist nicht unser Wunschergebnis, aber ein erfolgreicher Gagenschritt für die gerechtere Verteilung hin zu den unteren Gagenbereichen. Vielleicht wäre mehr möglich gewesen;*

dafür müssen wir aber auch weiter wachsen und mehr Filmschaffende müssen sich beim BFV in ver.di organisieren“, fasst der BFV-Vorstand das Ergebnis realistisch zusammen.

[Zum Beitrag](#)

3. Ermittlungen gegen Kinderfilm GmbH durch die Gewerbeaufsicht dauern an

Gewerbeaufsicht und Polizei wurden mehrmals ans Set der ZDF-Produktion „Sechs Schwäne“ gerufen! 15, 16, 17 Stunden Arbeitszeit pro Tag und 8, 7, 6 Stunden Ruhezeit bei den betroffenen Filmschaffenden sprechen eine eindeutige Sprache! (Wir berichteten: BFV-Newsletter 10/2011). Die Behörde in Halle konnte bestätigen, dass Ermittlungen gegen die Kinderfilm GmbH laufen. Genauere Auskünfte dürfe die Behörde aber nicht geben, da es sich um ein laufendes Verfahren handle und daraus keine Informationen weitergegeben werden dürfen. In welchem Umfang und wer alles mit einer Ordnungswidrigkeitsstrafe zu rechnen hat, bleibt also vorerst Geheimnis der Behörde und der Betroffenen selbst. Vermutlich hat es aber auch die Produktionsleitung getroffen, denn die hat die Bedingungen und die Einhaltung der Gesetze und Regelungen durchzusetzen. Tut sie das nicht, gefährdet sie Menschen - Kollegen am Set! Darum werden Ordnungswidrigkeitsverfahren (diese werden immer nur gegen natürliche Personen geführt) gegen die verantwortlichen am Set eingeleitet. Das sollten die Produktionsleiter wissen und vor allem danach handeln! Auch wenn es dem Regisseur nicht gefällt!

4. Einigungsversuche zwischen AG DOK und ARD sind gescheitert

Nach monatelangen Verhandlungen um bessere Rahmenbedingungen für die Dokumentarfilmproduktion im Deutschen Fernsehen sind die Gespräche zwischen der Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm (AG DOK) und Vertretern der ARD jetzt ergebnislos abgebrochen worden. Ziel der Gespräche sollte die Vereinbarung fairer Vertragsbedingungen in einem Programm-Bereich sein, der zwar im Mittelpunkt des öffentlich-rechtlichen Programmauftrags steht, der aber von den Sendern finanziell ausgetrocknet und vernachlässigt wird. Die neugegründete Sektion Dokumentation in der Allianz Deutscher Produzenten bedauert das Scheitern der Verhandlungen, wird aber sowohl mit der AG DOK als auch mit der ARD das Gespräch suchen, um den verlorenen Faden wieder aufzunehmen.

[Zum Beitrag](#)

5. Happy End verzockt – die Degeto ist im Sinkflug begriffen

400 Millionen Euro im Jahr waren nicht genug. 400 Millionen Euro hatte die sog. ARD-Filmtochter Degeto Jahr für Jahr zur Verfügung. Dennoch musste sie sich dieses Jahr 23 weitere Millionen leihen, um ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen. Seitdem die Schiefelage der Degeto vor zwei Monaten bekannt wurde, sind für wilde Spekulationen Tür und Tor geöffnet. Die ARD-Intendanten beriefen Hans-Wolfgang Jurgan Ende November als Degeto-Geschäftsführer ab. Wie es bei der Degeto in Frankfurt weitergehen soll, ist ungewiss.

[Zum Beitrag](#)

6. ver.di fordert 5% Tarifierhöhung bei Studios und filmtechnischen Betrieben (VTFF)

In der ersten Verhandlungsrunde haben der Verband technischer Betriebe für Film und Fernsehen (VTFF) und der BFV in ver.di die grundsätzlichen Erwartungen an die kommende Tarifrunde ausgetauscht. Der Entgelt- und der Manteltarifvertrag laufen zu Ende des Jahres 2011 aus. Für die vom Flächentarif für Filmtechnische Betriebe betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer will der BFV in ver.di einen schnellen Tarifabschluss mit spürbaren Tarifierhöhungen erreichen. Nur wenn der VTFF zu Verhandlungen über die Regelungen des Manteltarifvertrages auffordert, wird ver.di eigene Forderungen dazu stellen. Diese müssten dann auch zu gezielten Verbesserungen für die Beschäftigten in den Filmtechnischen

Betrieben führen. Zunächst hat die ver.di-Verhandlungskommission 5 % Tariferhöhungen gefordert, um neben einem Inflationsausgleich auch spürbare Tariferhöhungen im nächsten Jahr zu erreichen. Der Manteltarifvertrag soll dann unverändert bis Ende 2012 neu abgeschlossen werden.

[Zum Beitrag](#)

7. Meldungen

Wichtige GVL-Information:

Neufassung der Wahrnehmungsverträge umgehend zurücksenden!

DPMA: Vertragseingang bei GVL ist Voraussetzung für aktuelle Ausschüttung

Die ursprünglich für Anfang Dezember 2011 vorgesehene GVL-Ausschüttung musste kurzfristig aufgeschoben werden. Die staatliche Aufsichtsbehörde, das Deutsche Patent- und Markenamt (DPMA) München, hatte überraschenderweise Beanstandungen an den von der GVL bereits versandten Wahrnehmungsverträgen erhoben. In einer außerordentlichen GVL-Gesellschafterversammlung am 13. Dezember 2011 in Berlin unter Anwesenheit der GVL-Geschäftsführung und des DPMA wurden die einschlägigen Sachverhalte aufgeklärt mit dem Ziel, so rasch wie möglich die Verteilung für die Künstlerseite vornehmen zu können.

Die GVL wird nunmehr ab dem 14. Dezember 2011 auf dem Postweg neue, endgültig vom DPMA genehmigte Wahrnehmungsverträge versenden.

Diese treten rückwirkend zum 1. Januar 2010 in Kraft und bilden die Rechtsgrundlage für die aktuell anstehende Ausschüttung. Damit die GVL jetzt unverzüglich mit der Ausschüttung beginnen kann, empfehlen wir allen leitungsschutzberechtigten Künstlerinnen und Künstlern dringend, den von der GVL in den kommenden Tagen versandten Vertrag zu unterzeichnen und umgehend an die GVL zurückzusenden. Sobald die Rücksendung vorliegt, kann dann die Ausschüttung durch die GVL erfolgen.

Bundesregierung muss endlich die Initiative zur Sicherung unseres Filmerbes ergreifen

Anlässlich des Expertengesprächs im Ausschuss für Kultur und Medien zum Thema "Filmerbe" erklären der Sprecher der Arbeitsgruppe Kultur und Medien Siegmund Ehrmann und die zuständige Berichterstatteerin der SPD-Bundestagsfraktion Angelika Krüger-Leißner: Die Ausführungen der geladenen Experten haben den dringenden Handlungsbedarf bei Sicherung, Bewahrung und Nutzbarmachung unseres nationalen Filmerbes bestätigt. Zu lange schon hat die Bundesregierung das Thema auf die lange Bank geschoben. Die Fachleute zeigten auf, dass Deutschland beim Erhalt des audiovisuellen Erbes im europäischen Vergleich inzwischen weit zurückgefallen ist.

Ganz oben in der Dringlichkeit steht die Verständigung auf eine nationale Digitalisierungsstrategie. Die Experten wiesen darauf hin, dass dies zum einen wegen des drohenden Verlustes von Filmwerken geboten ist. Daneben eröffnet eine rasche Digitalisierung aber auch teilweise Refinanzierungsmöglichkeiten durch neue Geschäftsmodelle. Diese Chancen müssen so schnell wie möglich genutzt werden. Die SPD fordert die Bundesregierung auf, insbesondere für ein nationales Digitalisierungsprogramm das Modell einer Public-private-Partnership zu prüfen, das kommerzielle Geschäftsmodelle zur Filmerbenauswertung mit einer öffentlichen Anschubfinanzierung verbindet.

Europäische Filmpreisverleihung: Glamour in Kreuzberg

Es war nicht alles so schlecht, wie behauptet wurde: Anke Engelke, die Moderatorin, war lustig, ja, bisweilen sogar richtig frech. Ihr Witz über Berlusconi, der gerade kommen würde – nur eben nicht hier, war ein großer Lacher. Die Laudatorinnen waren bemerkenswert locker, vor allem dann, wenn sie wie der schwedische Schauspieler Stellan Skarsgard humorvoll launisch und völlig frei sprachen. Skarsgard ehrte übrigens den dänischen Schauspieler Mads Mikkelsen für dessen europäischen Beitrag zum Weltkino.

Schade war nur, dass nicht alle europäischen Weltstars, von denen es nicht so viele gibt in Europa, der Einladung ins Kreuzberger Tempodrom gefolgt waren: Schade vor allem dann, wenn sie wie Colin Firth und Tilda Swinton Preise gewonnen hatten. Die Schauspieler fehlten, weil sie in irgendeinem anderen Erdteil gleichzeitig geehrt wurden. Preisträger Lars von Trier war ebenfalls abwesend, weil er seit dem Eklat auf den Festspielen von Cannes nicht mehr in der Öffentlichkeit spricht. Seine Frau winkte stattdessen ins Publikum, wie er ihr aufgetragen hatte. Man kann nur hoffen, dass das exotische Malta, das die Preisverleihung nächstes Jahr ausrichten wird, eine größere Wirkung auf Stars und Sternchen ausübt, als das nasse und kalte Berlin dies tat.

Weil: Das Leben ist schon hart genug – ARD sucht Komödienstoffe

Verena Kulenkampff, ARD-Fernsehfilmkoordinatorin und WDR-Fernsehdirektorin, hat Autoren und kreative Fernsehschaffende aufgefordert, mehr Stoffe für Komödien zu entwickeln. "Diese haben in unserem Programm leider noch nicht den Stellenwert, den ich mir wünsche, weil zu wenig Stoffe angeboten werden", sagte Kulenkampff am Montag auf dem 5. Kölner Branchentreff der bundesweiten Initiative "Top Talente", einem Förderverein für Film- und Fernsehproduktionsentwicklung. Kulenkampff kündigte gleichzeitig an, die ARD wolle sich in den kommenden Jahren für mehr deutsche Auftrags- und Eigenproduktionen im Bereich von Serien, Event-Movies und Fernsehfilmen engagieren. Dies sei auf Dauer attraktiver und profilbildender als der Ankauf von Lizenzprogrammen wie US-amerikanischen Spielfilmen.

8. Anmeldung/Impressum

Erscheinungsdatum: Der BFV-Newsletter erscheint grundsätzlich am Ende eines Kalendermonats. Aus Termingründen sind Verschiebungen des Versandes nicht auszuschließen. Wenn Sie den BFV-Newsletter kostenlos erhalten wollen, melden Sie sich bitte persönlich an unter http://www.connexx-av.de/publikationen_newsletter_bfv.php.

Bei Fragen, Anregungen oder Kritik erreichen Sie uns unter:

connexx.av GmbH
c/o ver.di Fachbereich Medien - Hamburg
Olaf Hofmann
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg
fon: 040.2858-4151, fax: 040.25328815
mail: olaf.hofmann@connexx-av.de

Autor und Texter der Beiträge:

Christoph Brandl

Redaktion: Olaf Hofmann

Impressum und V.i.S.d.P.

Dieser Newsletter wird von Wille Bartz, Geschäftsführer connexx.av GmbH, dem Projekt der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, monatlich herausgegeben.

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Niedersachsen
Wille Bartz
Goseriede 10-12
30159 Hannover

Die Internetredaktion von connexx.av ist bemüht, bei Verlinkungen stets aktuell zu sein. Für link-Änderungen auf externen Seiten, auf die unsere Artikel hinweisen, sind wir nicht verantwortlich. Sollte also ein Verweis im redaktionellen Teil nicht zur gewünschten Meldung führen, bitten wir um Nachsicht, darauf haben wir keinen Einfluss.

Quelle: www.connexx-av.de/meldung_volltext.php?akt=publikationen_newsletter_bfv&id=4ef1ab79a9de8

Zeitpunkt des Ausdrucks: 28.09.2013
16:41:30